

Technol.  
**733**

Polit. 582. = f

Opif. 292.





Dauids Triumph Schuch/  
auß dem LX. vnd CVIII.

Psalm.

Das ist:

Christliche Anleitung zur

Erinnerung vnd Betrachtung

Der Pietet vnd Gottseligkeit/  
als des einigen mittels alles Siegs

vnd Segens / bey dem

Löblichen Schumacher Handwerck.

Aus H. Göttlicher Schrifft vund andern nützlichen

Schriften / fürgestelt vnd mit allerley anmütigen Historien

Illustriert vnd zu fernern Nachdencken in

den Druck verfertigt.

Durch:

Johannem Hetzelium Norimbergenem.

Hamburch:



Gedruckt bey Heinrich Berner /

Im Jahr 1632.

Handwritten text at the top of the page, likely bleed-through from the reverse side.

Large handwritten title or heading in the upper middle section.

Handwritten text line below the title.

Second large handwritten title or heading.

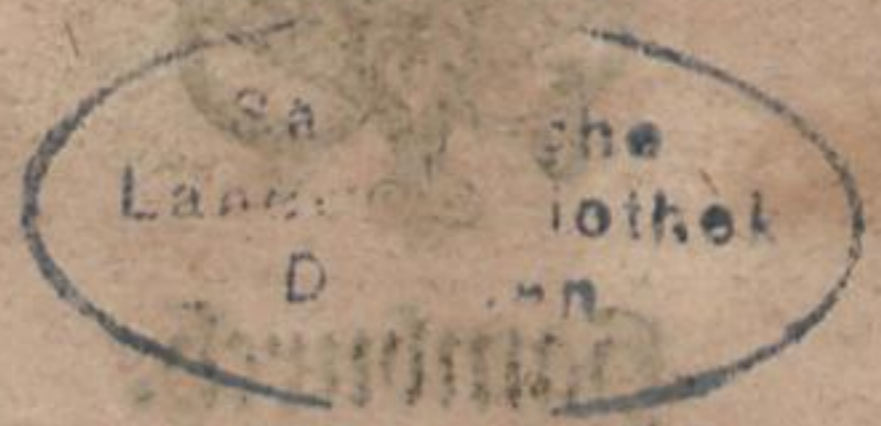
Handwritten text line below the second title.

Third large handwritten title or heading.

Large handwritten text block in the middle of the page.

Small handwritten word or phrase.

Handwritten text line below the small word.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or signature.

bessert/ vnd endlich an Leib/ Seel/ Ehr vnd Gut ge-  
segnet werden mögen.

Dannhero ich die Hoffnung geschüpffet / es  
werde diese meine / wiewol geringe Arbeit / der Löß-  
lichen Schumacher Zunft / nicht vnangenehm sein /  
sondern wolgefallen vnd zu ihrer Erbauung vnd  
Täglicher Besserung an Leib/ Seel/ Ehr vnd Gut /  
dienlich vnd befürderlich sein lassen. Der liebe Gott /  
welcher / das löbliche Schumacher Handwerck durch  
seine Gnade dem Menschen gegeben / vnd bishero  
durch seinen Segn erhalten hat / wolle dasselbige ne-  
ben andern ehrlichen Handwercken vnd Handthier-  
ungen / sampt seiner Gnade vnd Segen semehr vnd  
mehr auff die liebe posteritet / Kinder vnd nachkom-  
men lassen fortgeflanzet werden / vnd solches aus  
Gnaden vmb dieses willen / welcher nach seiner Al-  
lerheyligsten Menschheit von Handwercksleuten her-  
kommen vnd als des Zimmermans Sohn mit seiner  
Zimmerarbeit / alle / auch die allergeringste Hand-  
wercke Gehelliget vnd Geseget hat / welcher ist vn-  
ser Heyland Jesus Christus / der da ist Gott vber al-  
les / gelobet in Ewigkeit / Amen. Emden / den 17.  
Jan. 1632.

1. Gl. 4. v.  
21.  
Matt. 15.  
Mat. 6.  
Iustinus  
Martyr.

Johannes Hetzelius.

1. Weil dieses Handwerk ein sehr alt Handwerk ist: welches bewiesen wird /

1. Aus Gottes Wort.  
 2. Aus andern Schriftē.  
 Gott in gemein.  
 Christus.  
 Der heilige Geist.  
 Die Engel.  
 Die Propheten.  
 Johannes der Tauffer.

1. Die würde des Schumacher Handwerck

2. Weil dieses Handwercks in Gottes Wort gedencket

3. Weil viel herrliche Leut von diesem Handwerk herkommen.

in genere des Artickels vō der Fürsēhung Gottes.  
 in specie 1. des Herren Christi.

4. Weil man sich bey diesem Handwerk erinnern kan.

2. Allerley Christliche Tugenden  
 Der Buß.  
 Der Demut.  
 Des Glaubens.  
 Des Gebets.  
 Der Dancksagung.  
 Der furcht Gottes.  
 Der Gedult.  
 Der Bekandnuß.  
 Der Bestendigkeit.  
 Der liebe vnd Gütigkeit.  
 Der Gedult.  
 Der Keuschheit.  
 Der Emsigkeit.  
 Der Gerechtigkeit.

Im tractetlein von der löblichen Schumacher Kunst wird fürgestellet.

1. im Hausstand. Zu Haus.  
 Zu Felde.  
 2. im Weltlichen stand. Zu Friedes Zeit.  
 Zu Kriegeszeit.

2. Die Notwendigkeit.

3. Im Geistlichen stand. widerlegung der Barfüßer Mönchen.

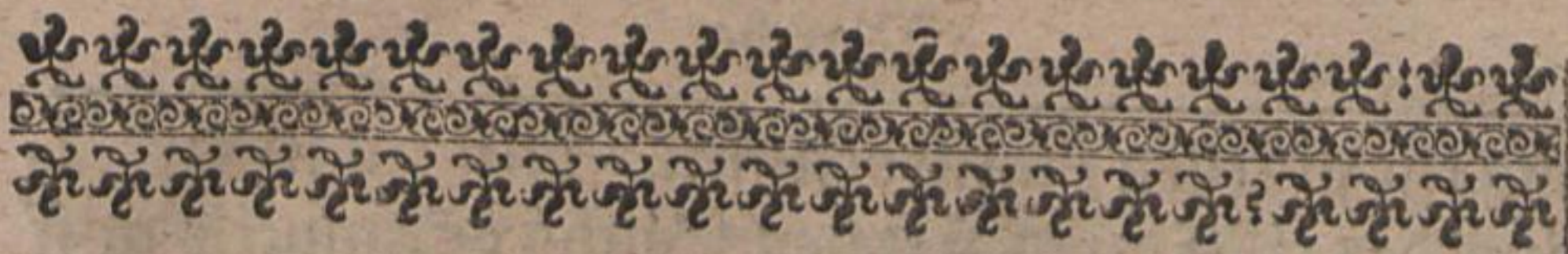
3. Die Angbarkeit

Zur Noth. Zum Schu. z.  
 Zur Gesundheit.  
 Zur Arbeit.  
 Zum Reisen.  
 Zur Tierdt.

4. Mißbrauch.

Im weltlichen Stand.  
 Im Hausstand vnd gemeinen Leben.





Der Erbaren vnd löblichen  
**Schumachers Zunft** in der  
Löblichen Stadt Emb-  
den/

Wünsche ich von Gott Gnade / Friede / vnd Seg-  
gen durch Jesum Christum vnsern Herren  
beyor.

**N**ies was vns Gott an seinen  
Creaturn vnd Geschöpfen / beedes an  
den Vernünftigen vnd Vernünftli-  
gen fürstellet / ist fürnemlich auff zwo  
weise zubetrachten / erstlich Natürlich / nachmals  
Geistlich. Dahero der alte lehrer Bernhardus saget:  
Ein rechter liebhaber Gottes / erhebet sein Gemüt  
von den Creaturn zu dem Schöpffer / von den Ir-  
dischen zu den Himmlischen / vnd wohin sich der wend-  
det / so hat vnd findet er seinen Unterricht vnd Erin-  
nerung von Gott seinem Schöpffer. Auff diese ma-  
nier vnd weise habe ich die fürnembsen stück der gros-  
sen vnd kleinen Welt / welche ist der Mensch / nach  
anleitung des 104. vnd 129. Psalms in etlichen Pre-  
digten zu Gottes Ehr vnd meiner zuhörers Erbau-  
ung

A ij

ung

ung fürzustellen / mich beflissen. Als ich in Erklä-  
 rung des 13. Cap. des ersten Buchs Samuelis auff  
 die Handwerckszeit vnd in sonderheit auff die  
 Schmide komen / habe ich von denselbigen gleiches  
 fals / erstlich Natürlich oder Irdisch / nachmals  
 Theologicè oder Geistlich tractirt vnd gehandelt/  
 vnd bey dem Amboss / Weberspul / Mastbaum vnd  
 bey der Scheube des Töpfers vnd der gleichen  
 Handwerck vnd derselbigen instrumenten vnd  
 Werkzeuge allerley notwendige vnderbawliche Er-  
 innerungen der Pietet vnd Gottseligkeit fürgestel-  
 let / vnd dessen ein exemplum in den Druck verfert-  
 get vnd an das Licht gegeben. Eben auff diese man-  
 ier vnd weise / kan auch von dem Löblichen Schu-  
 macher Handwerck gelehret vnd gehandelt werden/  
 als von welchem ich fast wider mein vermeinē / nicht  
 allein in H. Göttlicher Schrifft / sondern auch in an-  
 dern nützlichen Schrifften vnd glaubwürdigen Hi-  
 storien so viel denckwürdige vnd erbarliche Sachen  
 vnd Erinnerungen gefunden / daß ich diesses Hand-  
 wercks billich würdige / daß ich ihm wie andern etwas  
 nütliches vnd erbarliches zu Ehren vnd Beförder-  
 ung / fürzustellen vnd in den Druck zuverfertigen mir  
 fürgenommen habe / weil ich insonderheit in glaub-  
 würdigen Historien mit Verwunderung gelesen / wie  
 im anfang der reformation die Schumacher die al-  
 lerersten gewesen / welche daß vertauschte Newe Tes-  
 tament

stament mit grosser begierd gelesen / außwendig ge-  
 lernet / vnd daraus innerhalb wenig Wochen so viel  
 Gestudieret / das sie nicht allein mit den Papistischen  
 Burgern / sondern auch mit den Mönchen vnd Papi-  
 stischen Priestern / Magistern vñ Doctoribus Theo-  
 logicè zu Disputieren sich nicht gefürchtet. Wie hie-  
 von nicht allein die Unserigen berichten / sondern die  
 Papisten selbst insonderheit Iohannes Cochläus ein  
 Papistischer Historicus in seinen actis & scriptis sub  
 anno 1522. Wiewol aber diese eiffrige Gottseligkeit  
 vñnd dieser Gottselige Eifer ohn spot vñnd gefahr  
 nicht abgangen ist / dann es heist : Ich gläube / dar-  
 umb rede ich / ich werde aber sehr Geplaget / Ps. 116.  
 jedoch gereicht derselbige Mut vñnd Beständigkeit  
 nicht allein diesen gutherzigen Leuten / sondern der  
 ganzen Schumacher Zunft / zu einem sonderlichen  
 Lob vñnd ewigem Ruhm / vñnd gibt zugleich ein schön  
 exempel der nachfolge / welches jener junger Schu-  
 macher Gesell mit namen Martin zu Ypern eiffrig  
 observiert vñnd fleissig in acht genommen hat / in dem  
 er sich öffentlich zu dem H. Evangelio bekant / vñnd  
 wegen der Warheit Spot vñnd Verachtung vñnd end-  
 lich den allerschmerzlichsten Todt gedultig vñnd be-  
 ständig gelitten hat / im Jahr Christi 1547. Auch  
 werden in der löblichen Schumacher Zunft solche  
 Leut gefunden / welche nicht allein mit ihrem eiffri-  
 gen vñnd gläubigen Gebet Berg ver setzet vñnd auff

eine Zeit / wie drunden in der Geistlichen Betrachtung weitläufftiger wird gemeldet werden / einen sehr grossen Jammer vnd schreckliche Blutstürzung abgewendet vnd verhindert / sondern auch in ihrem Burgerlichen vnd Christlichen Beruff sich also Christlich vnd Heylig erzeiget haben / das die perfectisten vnd grosse Werckheilige zu ihnen in die Schul gehen vnd von ihnen / wie man recht Christlich leben solle / haben lernen müssen. Derogen wann wir solcher Schumacher Werckstatt recht anschawen vnd betrachten / so wirds sich in der Wahrheit befinden / das dieselbige SCHOLA PIETATIS, das ist ein tugent Schul / kan vnd mag genennet werden / in massen bald an dem Schumacher vnd seinem Knecht / bald an seinem Werck vnd Werckzeuge / ein feine Erinnerung vnd praxis, das ist / eine tägliche Übung des Christenthums vnd der Gottseligkeit für Augen gestellet wirdt. Dahin ist auch diese meine Arbeit vnd fürnemen gemeinet vnd gerichtet / wie nemlich der Schumacher vnd andere in ihren Werckstätten durch das Irdische zu dem Geistlichen vnd durch die eusserliche Leibliche Arbeit / zu der innerlichen Seelenarbeit / das ist / zur Betrachtung vnd Täglicher Übung der Tugend vnd Gottseligkeit erwecket vnd auffgemuntert / vnd beedes in der Kirchen öffentlich / vnd in ihren Häusern vnd Werckstätten / erbawet / Gelehrt / Getröstet / Vermahnet / Gebessert

bessert



Des Lößlichen  
**Schumacher Handwergs**  
 Natürliche vnd Geistliche  
 Betrachtung.



Swill der Hochweise Gott / nicht allein  
 an seinen hohen vnd grossen Wercken / sondern  
 auch an diesen Wercken / welche niderig / gering  
 vnd veracht scheinen erkandt vnd gepriesen wer-  
 den. Dahero der alte Lehrer Augustinus sagt:

Gott lest nicht allein aus den grossen vnd herlichen Crea-  
 turen / sondern auch auß den geringen vnd allergeringsten vnd  
 verachteten Geschöpfen / seine grosse vnd vberschwengliche  
 Weißheit / herrlich herfür blicken. Dieses ist wol geredet / vnd  
 gibt ein schöne anweisung / das man Gottes Weißheit / All-  
 macht vnd Güte / nicht allein am hohen Himmel / sondern auch  
 an der nidrigen Erden / nicht allein an dem Gold vnd Edelge-  
 steinen / mit welchen man bis weils die Händ vnd Finger zie-  
 ret / sondern auch an den nidrigen Schuhen / mit welchen man  
 die Füß decken vnd Bekleiden / vnd in Staub vnd Kot gehen  
 muß / erkennen vnd rühmen soll. Darumb der Schuhmacher  
 so wol als andere Handwergger vnd Künstler / sagen kan vnd  
 mag: *Ingrederere, nam & hic DEUS est*: Gehe herein in mei-  
 ne Werkstatt / vnd betrachte meine Werk vnd Arbeit / du  
 wirst befinden / das Gott hie auch vorhanden ist.

Es seind aber / bey dem löblichen Schumacher Hand-  
 werg / drey stück zubetrachten vnd fürzustellen.

W

Daf

*Deus ita  
 est artifex  
 Magnus  
 in mag-  
 nis, ut non  
 minor sit  
 in parvis.*

Daß erste ist die Würde.

Daß ander ist die Notwendigkeit.

Daß dritte ist die Nutzbarkeit.

Daß erste / nemblich / des Schumachers Würde belangend / ist nicht dieses Handwerk / so wol von Gott / als andere. Es seind mancherley Gaben vnd Handwerke / aber es ist ein Geist / vnd es seind mancherley Ampter / aber es ist ein Herr / vnd es seind mancherley Kräfte / aber es ist ein Gott / der da Wircket / alle ding in allem / 1. Cor. 12. Dieses soll dem Schumacher darzu dienen / daß er Gott als dem Geber für seine Gaben vnd Handwerck danken / vmb die Erhaltung / vnd rechten Gebrauch desselbigen fleißig bitten vnd darneben sich trösten solle / daß er in einem Gott wohlgefälligen Stand ist vnd lebet / darinne er Gott besser diennen vnd eher gefallen kan / als ein Mönch oder Carthusier / der ein strenges Leben führet / wie zusehen ist außfolgender Histori / derer gedenedet / der Hochgelehrte vnd gottselige Herr Philippus Melanthon in der Auflegung des Evangelisten Matthæi vber daß 6. Cap. vnd hernach in der Wiederholung der Augspurgischen Confession vnter dem Titel : vom Kloster leben am 223. Blat : da sagt er / wie S. Antonius von Gott zu wissen begehrt / wie hoch er durch sein gestrenges Leben / so er in der Wüsten geführt / bey Gott kommen / vnd was er verdienet / da ward ihm zur antwort gegeben / er solte in eins Schumachers Haus zu Alexandria nechst bey dem Statthor gehen / da würde er solches erfahren. Da er dahin kommet / fraget er den Haußvatter / was sein thun vnd leben were ? Da erzehlet ihm der Schumacher / was er glaubte / vnd was sein Werck vnd thun were / nemblich wenn er frühe auffstünde / daß er Gott für alle Leibliche vnd Geistliche Wohlthaten / vnd sonderlich dafür danckete / daß er seinen Sohn der Welt gegeben vnd den heiligen Geist in der glaubigen Herzen / sie zu erleuchten vnd Heiligen sende /

sende /

sende/ daß er auch darnach Gott den H. Erren bitte/ daß er ihm seine Sünde vmb Christi seines Sohns willen gnediglich vergeben / vnd die ganze Christliche Gemeine / auch sein Weib/ Kinder vnd Gesinde/ schützen vnd erhalten/ das auch der Sohn Gottes vnser vorbitter bey dem ewigen Vater sein wolte/ wenn er solches gethan / so gebe er sich als dann in solchem Glauben vnd zuversicht / zu Gott von wegen des Mittlers zufrieden / vnd gieng darnach frölich an seine Arbeit/ zöge auch sein Weib / Kind vnd Gesinde / so viel als ihm möglich / zu Gottes Forcht vnd Erkenntniß. Da sprach Antonius / führestu denn nicht ein gestrenger Leben? Meinstu sprach der Schumacher zu Antonio/ daß das Leben nicht Streng genug sey / daß ich täglich mit schwerer Arbeit mich / mein Weib/ Kind vnd Gesinde Ernehren / vnd vielerley Elende in meinem Hause / auch viel Beschwerung meiner Bürgerlichen Pflicht wegen tragen vnd leiden muß/ alles recht zu Leiden vnd mit Gedult zu tragen vnd zu Überwinden / durch den Glauben vnd die Anruffung Gottes / meinstu/ daß diß nicht ein strenges Leben sey? Da gieng Antonius von ihm vnd vermercket / das Gott ihn dadurch ermahnet / das er hinfortan nicht mehr seinen Mönchen standt anderer leut Leben vorziehen vnd Heiliger halten sollte.

Darnach ist die Wirde des Schumacher Handwergs/ auch hieraus zuerkennen / weil dasselbige ein sehr altes Handwerg ist. Plinius will die Erfindung des Schumacher Handwergs einem zuschreiben / welchen er nennet Boethium, aber die H. Schrift meldet / das die Heberer dieses Handwerg erfunden haben / vnd das zur Zeit des Moses die Schuh schon im brauch gewesen / wie dann des Moses Schuh gedacht werden Exod. am 3. v. 5. Polyd. vergil. l. 6. c. 3.

Zum dritten ist dem löblichen Schumacher Handwerg/ ein grosse Ehr vnd Ruhm/ das der H. Geist desselben in der H.

Schriſt ſo viel vnd offemals gedencket. Erſtlich wirdt der Schuh in genere, in gemein gedacht / Exod. 3. v. 5. 12. v. 11. Deut. 25. 9. 29. 5. 33. v. 25. Joſ. 13. v. 6. Ruth. 4. v. 7. 8. 1. R. 2. v. 5. 2. Par. 28. v. 15. Pf. 60. v. 10. 108. v. 10. Cant. 7. v. 1. Jſ. 11. v. 15. 20. v. 3. Ezech. 24. v. 17. 24. Dan. 3. v. 21. Amor. 2. v. 6. 8. v. 6. Syr. 46. 22. Matth. 3. v. 11. 10. v. 10. Mar. 1. v. 7. Luc. 10. v. 4. 1. 2. v. 22. 12. v. 8. 13. v. 35. Act. 7. v. 33.

Darnach in ſpecie, in ſonderheit wird gedacht / 1. der Schuhrimen Gen. 11. v. 33. Luc. 3. v. 16. Jſ. 1. v. 27. Exod. 8. 27. 2. deß Schmuckts an den Schuhen / Jſ. 3. v. 16. 18. Ezech. 16. v. 10. Judith 19. v. 11. 3. der alten Schuh Noſ. 8. v. 13. 4. der geſtückte Schnh Noſ. 9. v. 5.

Vnd wiewol die Schuh am Leib vñ Menschen / den aller niedrigſten Platz haben / vnd wie vber diß mit denſelbigem im Kot vnd Staub gehen vnd Wandeln / jedoch werden dieſelbigem in Gottes Wort dermaßen reſpectirt vnd ſo hoch Gewirdiget / das derſelbigem zugedencken ſich nicht ſcheuen /

Erſtlich Gott ſelbſt / Ezech. 26. v. 17.

Darnach Chriſtus / Joſ. 4. 15. welcher iſt ein Fürſt der Könige auff Erden / Ap. 1. v. 5. der Allmechtige / v. 8.

Zum dritten der H. Geiſt / welcher den Schuh in der H. Schriſt 36. mal gedencket.

Zum vierdten die H. Engel / Act. 12. v. 8.

Zum fünfften die H. Propheten / als Eſaias vnd Ezechiel vnd in ſonderheit David im 90. vnd 108. Psalm.

Zum ſechſten der größte vnter allen / ſo von Weibern geboren ſein / welcher iſt Johannes der Täuſſer / Matth. 3. v. 11. Marc. 1. 7.

Laß mir dieſes ein Ehr ſein? Laß mir dieſes eine großmechtigen Troſt ſein / für die allergeringſten vnd verachteſten. Dann weit die Schuh ſo hoch geachtet ſein / wie hoch werden dann die Fuß geachtet ſein / auff welche die H. Engel beſtelle vnd



vnd verordnet sein / Esa. 91. Seindt nicht Christi Füß der Es. 11.  
 Glaubigen / die Armen vnd Elenden / welche im Staube li-  
 gen / vnd so kümmerlich Leben? Diese Füß seind für Gott  
 dem Allerhöchsten / vnd für allen H. Engel weit höher geach-  
 tet vnd angesehen / als alle gottlose Königreich vnd Kays-  
 thumb? Daran gedencket ihr geringen vnd verachter / so offte  
 ihr ewr Schuh anziehet / traget vnd betrübet euch nicht vber  
 ewer Verachtung. Es heist: vor der Welt veracht / vor Gott  
 groß geacht.

Zum vierdten gereicht es dem löblichen Schumacher  
 Handwerk zu einem sonderbaren Lob vnd Ruhm / das von  
 ihnen vnd aus ihrer Werkstatt viel fürneme vnd sehr herrli-  
 che Leut geboren vnd herkommen seind. Ist nicht Iphicra-  
 tes, welcher ein fürtrefflicher Redner vnd ein sehr berühmter  
 Kriegsoberster gewesen ist / von einem Schumacher zu Athen  
 geboren worden? Wer ist P. Alphenus Varus gewesen? Die-  
 ser ist nicht allein eins Schumachers Sohn gewesen / sondern  
 hat das Schumacher Handwerk von seinem Vater gelernet /  
 vnd ein Zeitlang getrieben / aber endlich hat er desselbige ver-  
 lassen vnd auffgegeben vnd ist nach Rom gezogen / vnd hat all-  
 da Servium Sulpitium im Rechten gehöret vnd so viel erkant-  
 nuß bekommen / daß er von rechten Büchern geschrieben vnd in  
 sonderheit libros digestorum & Coliectaneorum hinder-  
 sich verlassen / vnd hat noch darvber neben P. Vinitio, das  
 Bürgemeister Ampt zu Rom bekommen. Dessn gedencket  
 er Pöet Horatius lib. I. sermonum

————— ut Alphenus vafer, omni

Abiecto instrumento artis, clausaq; taberna

Sutor erat sapiens operis. —————

Wer war Dionysius Mitylenæus der Pöet, welcher  
 nicht allein Palladis vnd Bacchi exercitum, sondern auch die  
 Argonautica geschrieben hat? Ist er nicht auch ein Schu-  
 macher gewesen? B iij Wer!

Wer weiß nicht vnter den Gelehrten / was für ein für-  
 trefflicher gelehrter Mann gewesen ist / Conradus Lycosthe-  
 nes, welcher den grund des hochberümbten Wercks / welches  
 Theatrum Zvvingeri genennet wird / gelegen hat? Dieser  
 Vater ist gewesen Theobaldus Volfhardus, welcher in El-  
 saß das Schumacher Handweg getrieben / vnd darumb  
 nicht allein nicht vnwerther / sondern viel mehr wegen seiner  
 Tugend vnd sonderbaren Gaben hochgeachtet. Zu grossen  
 Ehren befördert vnd nach seinem Todt von allen Frommen  
 sehr beklaget vnd Betrawret worden ist. Ja es seind nicht  
 allein Poeten / Redner / Juristen / Burgemeister vnd andere  
 hochansehliche Leut von dem Schumachern herkommen / son-  
 dern auch die Equites Romani, vnd halten etliche dafür / daß  
 des Vitellij des Keyfers Geschlecht Schumacher gewesen sol-  
 len seyn. Urbnaus der Vierdte ist gleichsals eines Schuma-  
 cher Sohn gewesen / vnd weil er sehr geschickt vnd verstendig  
 war / ist er Römischer Pabst worden. Platina. Amilis lib.  
 7. der Pabst Johannes der XXII. ist eines Lederers Sohn ge-  
 wesen / welches Handweg die Schumacher an etlichen Or-  
 ten / zu ihrem Handweg leinen vnd darneben glücklich trei-  
 ben.

Wiewol dieses der Schumacher Gilde sehr löblich vnd  
 Rühmlich ist / daß so viel fürnemer vnd herrliche Leut von  
 ihnen Geboren vnd herkommen seind : Jedoch ist dieses die  
 allergröste Ehr vnd aller höchste Ruhm / das erstlich di Schu-  
 macher / wie in der Vorrede gemeldet / die aller ersten gewesen  
 sein / welche das verdeutschte Newe Testament Lutheri / mit  
 grosser begierde gelesen / außwendig gekund / im besten bey sich  
 getragen / vnd darauß innerhalb wenig Wochen so viel geler-  
 net haben / daß sie nicht allein mit ihres gleichen / sondern auch  
 mit Priestern / Mönchē / Magistern, vnd Doctoribus Theo-  
 logicè zu disputieren sich nicht gefürchtet haben. / hiervon be-  
 richter

richten nicht allein die Unserigen / sondern die Päpstischen  
 scribenten selbst / insonderheit Iohannes Cochläus ein  
 Päpstischer Historicus in seinem actis & scriptis Lutheri  
 sub anno 1522. Zum andern daß die Schumacher im Ca-  
 thalogo oder Register der Blutzengen Christi / Welch vmb der  
 Evangelischen Wahrheit willen Verfolget / Gemartret / Er-  
 würget vnnnd Verbrennet worden / gefunden werden. Zum  
 dritten / daß Schumacher Gewisen / welche mit ihrem eiffrigen  
 Gebet manche schröckliche Lanien vnnnd Blutbad verhindert  
 haben. Zum vierdten daß die grossen Werckheiligen / im  
 Papstumb von den Schumachern lernen vnd von ihnen sich  
 haben müssen vnterrichten lassen / wie man Christlich Leben  
 vnd seliglich Sterben solle. Dieses / dieses ist die gröste Ehr  
 des Schumachers / dieses / dieses ist der höchste Ruhm der  
 Schumacher Gilde / welche nicht allein für allen frommen  
 Menschen / sondern auch für Gott vnnnd allen heiligen En-  
 geln bestehen kan. Billich danckestu Gott für diese sonder-  
 bare Gnade vnnnd Ehr / mit welcher er dein Handwerg vnnnd  
 Gilde begnadet vnd Gewürdiget hat / dann Gott allein gibe  
 Gnad vnd Ehr Ps. 84. 12. billich befleissigstu dich neben den  
 deinigen aller Tugend / Zucht vnd Erbarkeit. Dann gleich  
 wie Gott bishero dein Handwerg geehret vnd gezieret hat /  
 als kan er solches ferner thun: Also will er solches ferner thun /  
 laut seiner Verheissung: Wer mich Ehret / den will ich wider-  
 umb Ehren.

I. Sam. 2,

Zum andern / ist zubedencken die Notwendigkeit des  
 Schumacher Handwergs / vnd zwar solches in allen ständen /  
 wiewol etliche Völker gewesen seind vnnnd noch sein / welche  
 weder Schuh noch Kleider tragen vnnnd gebrauchen / als die  
 Gymnites in æthyopia, die Baleares vnd die Braschines  
 wie auch die alten Römer. Wie auch soll Phocion, Aristode-  
 mus vnnnd Socrates in der größten Kälte ohne Schuh herein-  
 gegang-

Panciral

gegangen seind. Alexander lib. 5. c. 18. Genialium Dierum jedoch bezeugen die scribenten beedes die Geistlichen andere vnd neben ihnen die Natur / das man des Schumachers vnd seiner Arbeit in keinem Stand füglich entbehren kan. Im geistlichen Stand zeigt vns die H. Schrift den Mosen / welcher / nach dem er aus Egypten kommen ist / hat er die Schuh von den Heuten der vorstorbenen Thiern auff gebracht vnd gebrauchet / wie am dritten Capitel das andern Buchs Moses zusehen ist / da ihm G. D. die Schuh heist außziehen v. 5. Darnach zeigt vns die Schrift die Propheten / nemblich Esaiam / welchem G. D. befihle / das er seine Schuh von seinen Füßen außziehen solle / Es. 20. v. 2. Dem Ezechiel / welchem der H. Err verkündigte / das er ihm sein Weib durch eine Plag hinweg nemen wolte / vnd befahl ihm darneben / er solle nicht trawren sondern seine Schuh an seine Fuß legen / Ezech. 24. v. 17. den David Ps. 60. 10. der H. Err Christus selbst hat Schuh getragen / wie von ihm Johannes der Tauffer zeuget / Matth. 3. 11. Marc. 1. 7. Im weltlichen Stande zeigt vns der H. Geist den Josuam / welchen der H. Err heist die Schuh außziehen / Jos. 5. 15. den David / welcher / als er verhoffete / das er die Edomiter bezwingen würde / spricht er : ober Edom will ich meinen Schuh strecken / Psal. 60. 10. 108. v. 10. Der Römischen Kathen Herren Schuh gedencet Tertullianus lib. 6. de pallio , da er ihre Schuh nennet termentum togæ , ubi scilicet toga terminatur , weil der lange Rock / welche die Kathen Herrn trugen herab bis auff die Schuh gieng / oder auff die Knochen. Die Schuh welche sie brauchten warn zweyerley / eine nenneten sie pueros , die andern mullos. Jene warn von Purlauten Leder / welche sie auch Perones nenneten / diese warn fornen Gespizet gleich dem Mond in ersten oder letzten Viertel. Erstlich haben die König der Albaner / darnach die Patricij solche Schuh gebraucht / daher seind sie Calcei

Calcei

Calcei Patricij genennet worden / wie aus dieser inscription oder vberschriftt zusehen:

ÆDEM, HONORI, ET, VITUTI, FECIT, VESTE, TRIUMPHALI, CALCEIS PATRITIIS. Diese art der Schuh wird von Papinio Luna Patricia genennet  
 —————Patricia clausit vestigia Lunæ, weil diese Schuh dem Mond gleich gewesen seind.

Appositam migræ Lunam subtexit alutes, Iuven

Es werden aber von Plutarcho vrsachen erzehlet / warum sie solche Schuh getragen. Erstlich daß man damit zu verstehen geben wollen / daß wol verdiente Leut nach ihrem Todt in Himmel versetzt vnd vber den Mond erhaben würden / alda sie ihre eigene Wohnung haben solten. Fürs ander daß sie bey glücklichen succes vnd fortgang ihrer Sachen sich allemal des Glücks vnd ihrer Hochheit Unbeständigkeit / (welches gleich wie der Mond bald Hell vnd schön / bald Düstler vnd Dunkel oder gar Finster scheint) erinnern solten. Zum dritten / daß sie vmb Bescheidenheit beedes ihren Oberherrn zu Gehorsamen / als ihren anbefohlenen Zugebieten / den Allmechtigen Gott / von welchem wir Menschen der Weisheit (gleich wie der Mond seinen schein von der Sonnen entlehnen vnd keinen eigennen Glantz hat) allein erlangen vnd bekommen Täglich zu bitten angereiset vnd vermahet würden.

Die Keyser zu Constantinopel trugen Schuh von Purpur / wie aus Niceta in vita Alexij Commeni zusehen. Als Andronicus Commenus Keyser worden ist / hat man ihn auff einen vbergüldeten Stul gesetzt / vnd ihm ein Barett von Purpur auffgesetzt / als er aber abgesetzt worden / hat er dasselbige sampt den Schuhnn von Purpur abgelegt / Panci-  
 rile de habitu imperatorum.

Im Hausstand vnd gemeinen Leben begegnen vns erstlich /

E

lich /

lich/ die Israeliten vnd zeigen vns ihre Schuh/ welche sie in der Wüsten vierzig Jahr getragen vnd nicht veraltet sind/ Deut. 29. v. 5. Der Stamm Aser zeigt vns Erz vnd Eisen an seinen Schuhen/ Deut. 33. v. 25. Die Geboniter weisen vns ihre alte geflückte Schuh/ Jos. 4. v. 5. 13. An den Israeliten sehen wir/ wie sie ihre Schuh an haben/ als sie das Osterlam Assen. Die Witwe/ welche von ihres verstorbenen Manns Bruder verschmähet worden/ zeucht ihm für Gericht einen Schuh von seinem Fuß/ Deut. 25. v. 4. Elemelech nach dem er sich verzeihet seines Rechts an dem Acker Naemi zeucht seinen Schuh auß nach der gewonheit in Israel/ Reut. 4. v. 8. Die Witwe eines Israeliters/ der ohne Mans Erben gestorben/ ziehet ihrem Schwager einen Schuh von seinem Fuß/ weil er sie nicht will zur Ehe nemen/ Deut. 24. v. 9. Der Prophet Ezechiel wird dir an einem jungen Weib Schuh von Dachsfellen Cap. 16. v. 10. Vnd Esaias die Töchter Zion in ihren köstlichen Schuhen vnd Christus die Schuh seiner Braut zeigen/ Cant. 7. v. 1. Der Evangelist Mattheus wird dir der Apostel Reißschuh vnd der Evangelist Lucas des verlornen Sohns neue Schuh weisen. Alle mit einander werden dir des Schuhmachers nutz vnd Notwendigkeit weisen vnd preisen.

Ja Gott selbst wird dir in der Natur an den Klauen der Schaffe/ Geiß/ Rinder/ vnd anderer Thier vnd in sonderheit an den Fußfein der Pferde den Ursprung vnd die Notwendigkeit des Schumacher Handwerks vnd der Schuh zeigen vnd für Augen stellen. Lieber frage in gemeinen Leben eins nach dem andern/ frage die Reisenden/ die werden dir ihre Reißschuh zeigen/ daher das sprichwort entstanden Ne in calceatus in montes. Niemand begeben sich auff die Berg ohne Schuh. Frage die Kinder Israel/ warumb sie beym Osterlam ihre Schuh mussten anhaben/ Ex. 12. v. 11. Warumb

umb

umb befahl der H<sup>er</sup> seinen Jüngern / das sie mit Schuhen vnter bunden sein solten / Marc. 6. v. 9. Insonderheit frage die jenigen / welche im Winter biß weils bey der Nacht durch den tieffen Schnee vnd vber das Eys Reisen vnd gehen müssen / da niemand er sey so statelich als er wolle / der Schuh oder Stiefel sich schemet wie der Poet Iuuenalis sagt / Satyr. 14.

————— quem non pudet alto

Per glaciem perone regi, wiewol Phocion allzeit mit blossen Füßen gangen ist / jedoch wann die Kälte gar groß war / hat er so wol als andere Schuh tragen vnd gebrauchen müssen. Frage die jenigen / welche dem Krieg nach ziehen. Der Fußgenger wird dir seine Schuh / der Reifige seine Reitstiefel weisen vnd preisen. Dann gleich wie der Apostel zum geistlichen Kampff Stiefel erfordert / Esa. 6. 15. als seind auch zum leibliche Streit die Stiefel Notwendig. Dahero sagt Ulpianus, das ein Wachtmeister wol Beschuhet sein soll / weil er offtmals bey vngestümmen Wetter durch den Schnee vnd Eys bey der Nacht lauffen vnd die Wacht bestellen muß. Frage die jenigen / welche in den Wäldern vnd Hölzern / in den Wassern / in den Steingruben / in den Bergwercken vnd Glashütten handeln vnd Arbeiten müssen : Frage die Schmitz vnd Zimmerleut vnd dergleichen Handwerge : Frage Mann vnd Weib / Reich vnd Arm / Jung vnd Alt / alle mit ein ander werden sie sagen vnd bekennen / wie gut das Schumacher Handwerg vnd wie notwendig die Schuh seyn. Ja sprichstu : Man kan dennoch beedes aus H. Schrift vnd andern glaubwürdigen Historien beweisen / das beedes fürneme vnd geringe Leut keine Schuh getragen vnd gebraucht haben / dann erstlich meldet die H. Schrift von Christo / das er ihm / wann er in ein Haus kommen / seine Fuß hat Waschen vnd truncken lassen / wie zu lesen ist bey Luca am 7. welches nicht notwendig gewesen / wann er Schuh getragen vnd gebraucht hette.

hete. Pancirollus de fibula. Antwort/es kan einer Schuh tragen vnd täglich an seinen Füßen gebrauchen vnd doch seine Fuß Waschen vnd reinigen lassen/wie beedes von Christo siehet Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 7. Luc. 7. v. 38. vnd von seinen Jüngern Marc. 6. v. 9. Joh. 13. v. 5. Fürs ander sprichstu/wann die Schuh den Reisenden so Notwendig seind / warum hat Christus den Aposteln verboten/als er sie zum ersten mal außsandte/Schuh mit sich zunemen/Matth. 10. v. 10. Antwort/Christus verbot den Aposteln Schuh mit sich zunemen/verstehe vber die jenigen/die sie an hatten/dann Marc. 6. v. 1. befahl er ihnen/das sie mit Schuhen vnderbunden sein sollten.

Zum dritten schreibet man von Rathsherrn zu Rom/das sie ohne Schuh gegangen seind/ Antwort: nicht allezeit/so oft sie auff den Rathhaus oder für der Gemein zuthun gehabt haben/seind sie Beschucht gewesen/wie im gegentheil die Türcken in der Kirchen / in ihrer Versammlung keine Schuh antragen. Dergleichen siehet im tractetlin Talmundis

welcher Mafschta Ievamot nennen am ersten Capitel. Aus welchem der Rabbi Marmonides dieses geschrieben / was in Halacha Beth Habbechira im 7. Cap. gelesen wird / niemand soll in Tempel kommen mit einem Stock oder Stabe / oder mit Schuhen / oder mit einem Wadesack / oder Satteltasch / oder mit Belt / so in ein Leintüchlein eingewickelt ist. Zum

vierten / das vor Zeiten etliche sondere Köpff gewesen sein/ als Phocion, Aristodemus, Socrates. vnd heut zu Tag die Nudipedes der Barfüßer im Papstum / welche die Schuh vnd das Schumacher Handwerk Verunehren / ist zu wissen/ daß solches ein lauter Neuchelei / Hoffart vnd aber Glaub ist/ bevorab was die Barfüßer Mönche belanget / welche mit ihren blossen Gänßfüßen zuverstehen geben / daß sie die jenigen sein/welche Christo vnserm geistlichen Bruder keinen Samen in ihren Closter Winkeln erwecken vnd durch ihre Dienst

am

P. canonicus  
de Rep.  
Hebr. 1. 2.  
1. 12.



am Wort vnd Sacramenten kein Kinder zeugen vnd also die Kirchen Erbauen wolten. Darumb seindt sie die rechten Barfüßer/welche nicht Beschucht oder an ihren Beinen Geschiefelt sein also fertig zu treiben das Evangelium des Friedens/ Esa. 6. v. 16. vnd ihre Mönchs Fuß seind nicht lieblich/ weil sie den Frieden vnd das gute nicht Verkündigen wollen/ Esa. 52. v. 7.

Zum fünfften was die Egyptier belanget / welche ihren Töchtern nicht gestattet haben/ das sie an ihren Füßen Schuh getragen vnd gebraucht haben/ damit sie also zu Haus bleiben vnd durch das ausgehen von böser Gesellschaft nicht verführt vnd an ihren Jungfrawlichen Ehren verleset werden möchten / ist zu wissen/ das die Egypter hierinnen klüglich gehandelt / welche auff diese weise die gelegenheit der Verführung zu verhüten sich beflissen haben / in massen die Erfahrung bezeuget/ was Hesiodus sagt: *ὄϊσι βέλτερον εἶναι, ἐπὶ βλάσσειν τὸ ἴσθησι* Ausgehen war nie so gut / innen bleiben war besser.

Alexander lib 5.  
c 18 ex  
Plutarcho.

Aber hie durch ist die Notwendigkeit der Schuh nicht aufgehoben worden / inmassen auch ohn dieselbige die Egyptischen Töchter zu Haus geschendet vnd vmb ihre Jungfrawliche Ehr haben können gebraucht werden / wie solches den Töchtern Scedagi, welche zu Haus geblieben / begegnet vnd wiederfahren ist. Zum sechsten / das Lycurgus der Gesetzgeber seinen Spartanern befohlen/ das sie keine Schuh tragen vnd gebrauchen sollen / weil er dafür gehalten / das man ohne Schuh im auff vnd absteigē / im Springē Tanzen vnd Lauffen eher vnd besser serkommen könne / als mit den Schuhen/ ist es wol nicht ohn/ das solche exercitia vnd Übungen ohn die Schuh eher vnd besser geschehen können / jedoch so bleibet die Notwendig eit der Schuh ein weg wie den andern / inmassen sehr wenig seind/welche im Steigen/Lauffen/ Springen

gen vnd. Tanzen sich vben vnd auch diese die Schuh vnd Kleider nur so lang ablegen / biß sie sich im Steigen / Springen vnd Lauffen gnugsam exercirt vnd geubet haben. Zum siebenden / ob schon etliche beedes in den Städten vnnnd auff dem Land gefunden werden / welche Barfuß gehen / jedoch weil solches zum theil aus Armut vnd mangel des Belts / oder des Leders / zum theil aus gelegenheit deß Orts vnnnd der Personen geschicht / so wird die Notwendigkeit deß Schumachers Handwergs desto besser empfinden vnnnd die jenigen / welche ihnen Schuh machen aus Weiden / Basti / wie die Moscoviter von den Rinden der Bäumen / wie Vanus / welcher sich von der Rinde der Bäume beschuht vnnnd Bekleidet hat / bezeugen gnugsam / daß der gebrauch der Schuh notwendig sey / vnnnd daß die Natur selbst den selbigen lehre vnd weise.

Zum dritten ist zubetrachten / der groffe vnnnd vielfeltige Nutz des löblichen Schumacher Handwergs. Nie darffs nicht viel fragens / Cui Bono ? Was haben die Schuh / die Stüffel / die Pandoffel für einen Nutz ? Nie von zeuget gnugsam die Notwendigkeit vnnnd die Erfahrung. Dienen nicht erstlich der Schuh wieder die Kälte / insonderheit des Winters. Darnach dienen dir der Schuh zur Gesundheit wieder böse vnd schädliche Feuchtigkeit / welche die jenigen an sich ziehen / so Barfuß gehen vnnnd dardurch den Husten vnnnd andere Kranckheiten vnnnd Leibschwachheit verursachen. Daß die Priester im alten Testament sehr Weichlich gewesen vnnnd so offte auff gestossen seind / wie Raimonides der fürtreffliche Rabin meldet / ist gewiß daher kommen / weil sie nicht allein stets stehen / sondern auch am Leib mit geringen leinen Bekleidet vnd an den Füßen gar bloß gewesen seind.

Zum dritten dienen die Schuh zur Zierd der Fuß / Cant. 7. v. 1. Jud. 11. 16. Dann gleich wie das Kleid den Leib / also zieren saubere Schuh die Fuß. Aber wie in andern Sachen  
faß

fast niemand will masse halten: Also geschicht auch hierinnen welches Gott den Töchtern Zion beyh Esaias am 3. sehr ernstlich für helt vnd ihnen drawet/ daß er ihre Geschmeide wegnehmen/den Schmuck an den köstlichen Schuhen vnd die Nette/die Spangen der Kettein/die Armspangen/die Hauben/die Plittern / 2c. Welches an den Juden erfüllet worden ist / wie Jeremias in seinen Klagliedern am ersten bezeuget. Wolte Gott das solches die jenigen hoffertigen Weiber vnd stolzen Jungfrauen / welche an etlichen Orten ihre Schuh mit güldenen Ketten vmb binden vnd auff damit auff Hochzeiten vnd sunsten herein Prangen / zu einer Warnung ihnen für stellen sollten? Für wenig Jahren schlägt der Donner einer stolzen Frauen das Halskoller/den Gürtel am Leibe vnd die Schuh an Füßen entzwey. Dann Gott kan vnd will die Hoffart nicht vngestraft lassen. Wer weiß warumb Gott es zu lest / das beyh ihigen trawrigen Krigswesen das arme Weibervolk so jämmerlich tractiert vnd so erbarmlich Bestümmelt vnd zugericht wird?

Zum vierdten dienen die Schuh darzu / das mancher Mann vnd manches Weibe / den mangel an Füßen mit dem Schuhen decken vnd verberge kan. Mancher hat 6. Zeen an beeden Füßen / gleich wie der lange Mann im 2. Buch Samuel. am 21. v. 20. Mancher hat ein Zeen zu wenig / ein anderer hat etwan einen andern fehl oder Gebrechen / welchen man nicht allein seine halben / sondern auch wegen anderer Personen aus liebe bergen vnd mit den Schuhen verdecken soll.

Zum fünfften ist etwa der eine Fuß zu kurz / darumb soll vnd muß der Schumacher zur erwidernung dieses mangels den andern Schuh desto höher machen / damit andere den Gebrechen im gehen nicht mercken mögen.

Zum sechsten ist bißweilen der Mann oder das Weib /  
sehr!

sehr kurz von Person. Darumb muß der Schumacher wiederum daß beste thun vñnd den mangel der Natur mit hohen Schuhen ersetzen. Solche Schuh haben die alten Cothurnos genennet/ welche von Männern vñnd Weibern getragen vñnd an beede Fuß gerecht gewesen seind. Dieser Schuh wird viel vñnd oftmals bey den Poeten gedacht. Virgilius: Puniceo stabis suras evincta cothurna, 7. Ecl.

Virginibus Tyriis mos est gestare pharetras  
Purpureoq; alti suras vincire Cothurno. 4. Æn.

—————breviorq; videtur

Virgine Pygmæ à nullis adjecta Cothurnis Iuven fatyra 15, vers. 504. Mit diesen Worten verlacht der Poet ein Mägdlein/ welches sehr kurz gewesen ist/ vñnd sagt: das die Schuh fast grösser gewesen seind/ als das Mägdlein/ gleich wie Cicero seinen Tochterman oder viel mehr Tochtermännlein außlacht / da er sagt: Quis meum generum alligavit gladio? Wer hat meinē Tochterman an die Wehr gebunden?

1. Sam. 7.

Die Tragædien Spieler haben den Cothurnum gebraucht/ wenn sie die alten Helden/ welche sehr hohe vñnd lange Personen gewesen/ wie Saul, Turnus, Carolus Magnus, Rolandus, in den tragædisij repräsentirn vñnd ihre groß für Augen stellen wolten Philostratus. Dargegen ist ein Schuh gewesen / nemlich Soccus welcher niedriger war vñnd von den Comædian speilern gebraucht worden ist. Diesen Schuh haben hernacher beedes Manns vñnd Weibs Personen getragen vñnd gebraucht. Suetonius in Vitellio. Die Italienschen Weiber / insonderheit die zu Venedig lassen ihnen die foccos sehr hoch machen/ welche sie doch in ihrer Sprach Zoccolos nennen.

Zum siebenden bewahret der Schuh oder Stiefel den Fuß/ beedes daheim zu Haus vñnd zu Feld / wie auch im Krieg für manchen Schaden vñnd Unglück/ wie bald vñnd wie leichtlich

lich

lich were mancher vmb seine Been kornen / wo nicht der Schuch  
oder der Stieffel die Wunden oder den Schaden empfangen  
hette. Nie sol vnd muß ich nicht vergessen / den groß mechtigen  
Nutz der Schuhe / welcher im Buchlein Judith am 16. fürge-  
stellet wird / da wir lesen / wie Judith mit ihren schönen Schu-  
hen den Holofernem geblendet / vmb sein Hals gebracht / vnd  
das ganze Haus Nebucadnezar von Assyrien für aller Welt zu  
spot vnd hohn gemacht / vnd ihr Volk / so für durst verschmache  
war / plötzlich errettet für aller Welt groß vnd herzlich gemache  
hat. Was sol ich sagen vom Nutz des löblichen Schuchma-  
cherhandwerks / weil derselbige heller vnd weit klärer am Tage  
ist / denn daß es weitleufftiges beweisens bedürffe? Wir wollen  
vns vielmehr zu der geistlichen Betrachtung des Schuchmacher-  
handwerks wenden / vñ vernemen wie dasselbige vns von Gott  
vnd allerley Christlichen Tugenden / insonderheit des Davids  
Triumph Schuhe / erinnere vnd vnterrichte. Ist nicht dieses  
ein herzliches Zeugniß der sonderbaren Güte vnd Freundlichkeit  
Gottes / daß er nicht allein für das Haupt / sondern auch für die  
Fuß sorget vñ denselbigen zum besten das Schuchmacherhand-  
werk gegeben / vnd biß auff diese stunde gesegnet vnd erhalten hat:  
Der Heyd Aristoteles hat nicht geglaubt / daß Gott der Schuh  
welche an der Kleidung des Menschen das geringste stück seynd /  
achten sollte / denn er hat gelehret / daß Gott nur nach den aller-  
herzlichsten frage / des geringen aber nicht achte. Aber Gottes  
Wort lehret / daß Gottes Providenz vnd Versehen auch auff  
die Schuch sich erstreckt / welche Gott nicht allein gibt vnd be-  
scheret / sondern auch segnet vnd erhält daß sie lang dawren vnd  
wären / wie die Histori der Kinder Israel bezeuget / welche 40.  
Jahr in der Wüsten gereiset seynd / aber ihre Schuch sind nicht  
veraltet noch zerrissen. Deut. 29. 5. Ja es sorget Gott nicht  
allein für die Schuch / sondern auch für die Schuchriemen / wie  
hievon der heilige Geist zeuget bey dem Eysaia am 5. v. 27. da auß-  
drückt.

drücklich siehet/ wie Esaias gesage hat von dem Heer der Chaldeer/welches die Juden überziehen würden / Keinem darinnen wird abgerissen ein Schuchrieme. Wie tröstlich ist dieses : weil Gott die Schuchriemen bewahrt/ so wird er vielmehr dein Leib vnd Seel/ welche der Sohn Gottes nicht allein mit Gold oder Silber / sondern mit seinem thewren Blut erlöset vnd erkauft hat/vor aller Gefahr vñ Unglück behüten vnd bewahren: Neben der Güte vnd Freundlichkeit Gottes / werden wir bey den Schuchen erinnert der Gericht vnd des Zorns Gottes wider die Sünde. Deñ von Jacob dem Feldhauptman lesen wir 1. Reg. 2. v. 5. daß endlich seiner BlutSchuch gedacht / vnd weil er den Abner vnd Amasa heimlich tückischer vnd meuchlerischer weise erwürgt hat/ist er auß anordnung vnd befehl Davids vnd Salomonis wiederumb getödtet worden/ auff daß wir lernen / daß Gott seinen Zorn über alle Vbelthäter / insonderheit über diese welche andere verrätherischer meuchlicher weise ermorden / gewißlich vnd erschrecklich wird ergehen lassen : O daß solches die 6. Meuchelmörder / welche auß Frankreich von selben Jesuiten nach Teutschland newlich geschicket worden / welche sich hoch verschworn einen grossen Potentaten zuermorden / dieses betrachten vnd von irem Meuchelmord bey zeit ablassen solten.

Dergleichen Exempel/daß Gott ein gerechter Gott ist/ der Sünde gewißlich vnd schrecklich strafft / wird vns fürgestellt an jenem gottlosen Sohn/welcher nach dem er sein Vater vnd Mutter jännerlich ermordet hatte/ist er alsbald zu einem Schumacher kommen / vnd hat denselben ein new par Schuch abgekauft vnd die alten Schuch liegen lassen / welche des Schumachers Jung vnter die Banck geworffen/Es hats aber der gerechte Gott also geschicket/daß die alten Schuch/welche mit der Eltern Blut besprenget vnd besudelt gewesen / diesen Vaters Mord entdeckt vnd verrathen haben / in dem der Schumacher ohn gefehr vernommen / wie dieselbige allenthalben mit

Blut

Blut besprühket gewesen/ welche er der Obrigkeit gezeitet / vnd weil man auch vermercket / daß dieses Gottlose Kind viel Gele hatte/ welches man bey ihm nicht gewohnet/ ist er gefenglich eingezogen/ vnd nach dem er seine Mordthat bald bekennet hat/ ist er von der Obrigkeit nach seinem verdienst Justificirt vnd gestrafft worden. Hondorff. in Theatro historico p. 330. Ist nicht dieses zum theil ein Zeugniß der Güte vnd Freundlichkeit Gottes gegen arme verlassene Witwen/ zum theil der vngnade vnd des Zorns Gottes gegen die jenigen/ welche die Witfrawen verschmähen vnd beleidigen/ daß im alten Testament die Witwen ihren Schwägern / von welchen sie verschmehet worden/ einen Schuch von seinen Füßen außziehen/ ihnen anspeyen vñ vor Gericht hat können zu Schanden machen? Deut. 25. v. 9. Ist nicht dieses ein herzlich Zeugniß der Weisheit Gottes / durch welche er im alten Testament allerley Weltlich Gesez vñ insonderheit eine gute Ordnung von Erbtheilungen vnd der Witwe Leibgeding gemacht/ dazu Gott der H. Erz den Schuch geordnet/ denn wenn einer ein Erbgut nicht ablösen wolte/ sondern solche Ablösung einem andern vbergabe / so zoch er seinen Schuch auß vnd gab ihn denselbigen/ Ruth. 4. v. 2. Das that der Löser des Erbguts Elimelechs v. 8.

Insonderheit zeuget das Schuchmacher Handwerg vom H. Erz Christo vnd erinert vns der Wort Johannis des Teufers von Christo / wenn er sagt / Ich bin nicht gnugsam seine Schuch zu tragen/ Mat. 3. v. 11. oder den Riemen seiner Schuch auffzulösen/ Marc. 1. v. 7. Mit welchen Worten Johannes beweiset/ daß Christus von Nazareth sey der versprochene wahrhaftige Messias vnd Heyland/ wahrer Gott vnd Mensch/ eine solche hohe Person/ daß er sich nicht werth achte/ daß er desselbigen die allergeringste dienste leiste vnd beweise.

Darnach erinern vns die Schuch des Ampts vnd der Wolthaten Christi/ welcher seine Braut/ so zuvor nacket vnd bloß/ heßlich

lich

lich vnd abschewlich war / mit semischen Schuhen / mit gestickten Kleidern / mit Armgeschmeide / mit Halsketlein / mit einem Stirnband / mit Ohrenringe / das ist / mit seiner vollkommener Gerechtigkeit / Heiligkeit vnd Herzlichkeit zieret vnd im Himmel ewig zieren wird / in welchen Schmuck sie prangen / in welchen Schuhen sie gehen vnd bestehen kan. Sonst dürffte sie sich nicht sehen lassen für dem himlischen Vater. Darumb O Mensch selig vnd aber selig bistu / wenn du zu einem solchem Kleid vnd in solchen Schuhen lebest vnd stirbst. Wie frölig kanstu in deinem Leben seyn ! wie friedlich kanstu in deinem Sterben seyn ! Dagegen sol vnd muß die Braut Christi / das ist / alle gleubige bey den Schuhen sich erinnern / daß sie sollen wacker lauffen in den Wegen Gottes / dz sie sollen in newem Gehorsam einhergehen / nicht still stehen / sondern jñer dapper fort schreiten in dem Lauff der Wahren Gottseligkeit. Als denn wird der Breutigam sprechen : Wie schön ist dein gang in deinen Schuhen / Cant. 7. v. 1.

Insonderheit kan vnd soll man bey dem Schuch vnd Schuchriemen der Demut sich erinnern / vnd mit Johanne dem Teuffer bekennen / daß wir nicht werth seyn die Schuch Christi zu tragen oder seine Schuchriemen aufzulösen / insonderheit wenn wir wollen beten vnd Gott anrufen / sollen wir erkennen vnd bekennen / daß wir nicht werth seyn / die Augen gen Himmel aufzuheben / gleich wie der Zölner gethan / nach dem er seine Pfawen Fuß angesehen / vnd seine Sünde vnd Unwürdigkeit bedacht hat / Luc. 13.

Darnach erinnern vns die Schuch der Buß vnd des newen Gehorsams / welches vns an dem verlornen Sohn fürgestellet wird / von welchem Lucas meldet / daß sein Vater den Knechtē befohlen habe / daß sie ihm Schuch an seine Füße geben / Luc. 15. 22. damit bedeutet worden / daß nach dem wir mit Gott versöhnet seynd / sollen wir vnsern Weg vnd vnsern Beruff wol bedencken / vnd vnsern Füßen wehren alle böse Wege / Esa. 119.

auff



auff daß mit vnserm Gehorsam vnd Christlichem Wandel vnser Vater im Himmel gepreiset werde / Matt. 5.

Beym Schuch außziehen werden wir erinnert / erstlich der Demut vnd Ehrerbietung gegen Gott / welche wir auch mit euserlichen Geberden vnd Ceremonien bezeugen können vnd sollen. Darumb Gott den Mosi befihlt / er solle seine Schuch außziehen von seinen Füßen. Darnach werden wir beim schuch außziehen erinnert / daß / wer im Gebet mit Gott reden wil / muß den Sündenrot / das ist / alle unreinigkeit vnd Vngerechtigkeite ablegen / vnd vnschuldige heilige Hände zu Gott auffheben 1. Tim. 2. v. 8. dieses dienet zum Gebet sich recht zubereiten.

Zum dritten werden wir beim Schuch außziehen erinnert / daß ein jeglicher in seinem befohlenen Ampt trewlich fortfahre / vnd sich nichts soll lassen jrz machen. Denn es heist: Bleib im Lande vnd nehre dich redlich. Psa. 37. Darumb befihlt der Herr dem Josua / er solle seine Schuch außziehen / er solle in seinem Beruff getrost fortfahren / er werde Jericho einnemen vnd das Land erobern / Er sol alle hinderniß ihm heim stellen / Er könne vnd wolle helffen. Ferner wer das heilige Land / das ewige Leben vnd Seligkeit / als das verheissene Vater Land bewohnen wil / der muß die alten Schuh / das ist / den alten Menschen mit seinen sündlichen bösen Lüsten vnd Begierden außziehen vnd ablegen. Dieses sol vns dienen zur Warnung für Sünden. Der Schuch erinnert die Obrigkeit / daß sie nicht mit Gewalt vnd Vnrecht handeln / sondern der Redligkeit vnd Auffrichtigkeit sich befleissen solle / gleich wie Samuel gethan hat / von welchem Sprach meldet / daß er vor seinem Ende / ehe er starb für dem Herrn vnd seinem Gesalbten bezeuget habe / daß er von keinem Menschen Gelt / auch nicht einen Schuch genommen hette. Spr. 46. 1. Sam. 11. Man liest in den Römischen Historien vom Sylla / welcher das höchste Ampt an Rom verwaltet / da er seyn Ampt auffgegeben / daß er sich erbotten / alles dessen / was

er verhandelt/ für jederman red vnd antwort zu geben. Wie viel mehr sol ein Christ sich beflissen/ für Gott vnsträfflich sich zu beweisen.

Stiffel.

Eph. 6.

Die Stiffel erinnern vns der geistlichen Ausrüstung wider die Feind der Gottseligkeit/ Denn hie heists: Nemo incalceatus ad montem niemand wage sich auff den Berg ohne schuh. Theoc: Batte cave pedibus nudis perrepere montem, Quippe rubis, tribulisq; viret mons undiq; densq.

Am Berg viel Staudn/ Dörner vnd Stachel sindt/  
Sieh daß dich ohn Schuh alda niemand findt.

Darumb damit nicht vnser Gewissen durch die Dörner vnd Stachel der Sünden/ der Ungedult vnd affecten verwundet werde/ müssen wir mit Gottes Wort wol beschucht vnd verwaret seyn. Gedult ist euch Noth/ Heb. 10. Es erinnern vns auch die Steffel / daß wir immer sollen fertig seyn das Evangelium des Friedens/ das ist / in predigen / vnd insonderheit die Wahrheit zubekennen. Dessn vns ein herzlich Exempel an einem Schuh-

1547.

Im Mart.  
tyrbuch.

macher mit Namen Martin fürgestellet wird/ dieser ist vmb des Evangelij willen eine gute lange zeit gefänglich gehalten worden / vnd als einer von seiner Freundschaft ein reicher Mann im Gefengniß ihn besuchte / vnd vnter andern vermahnete/ er solte seiner Blutverwanten Rath nit außschlagen: Hat Martin geantwortet: Wen der rath gut were/ so wolte er ja mit nichten verwerffen/ da aber der Reiche weiter fort fuhr/ vnd sagte / daß seiner Freund rath were / er solte sich seiner gefasten Meinung eußern/ seines Leibs vñ Lebens schonen vnd weder vmb dz Leben noch vmb die Lehr der vermeintē Geistlichē sich groß bekümmern/ sondern viel mehr guter Tag sich beflissen vnd stillschweigen/ vnd lassen alles gehen wie es gieng. Darumb wurd Martin schellig/ vnd sprach mit grossem enfer: Päck dich von mir Satan/ denn du bist mir ergerlich? Woltestu mich verhindern/ daß ich den Kelch nicht trincken solte / den mir Gott eingeschencket hat?

hat?

hat? Vnd hat sich also weder durch Freund / noch durch Feinde von der Wahrheit abtreiben lassen. Darauff ihm das Urtheil gefellet / daß er lebendig sollte verbrennet werden / darüber er sich denn gar nicht entsetzet / sondern blieb beständig bis an das Ende vnd gab seinen Geist auff in Gedult. Dieser Schuhmacher ist an den Beinen seiner Seelen rechtschaffen gestiffelt gewesen / denn wiewol die Distel vnd Dörner vor vnd im außführen zu seiner Marter ihm sehr beschwerlich warn / in dem nicht allein die Henckers Buben ihm zuschrien / wie ihm das Bad mit dem Holz / welches sie zusammen schleppeten / rechtschaffen würde gehizet werden / sondern auch die Mönchen mit der Verdammniß zum hellischen Fewr ihn zur Ungedult zubewegen sich vnterstünden. Jedoch hat er sich nicht lassen irz machen / sondern hat gesagt: Es were dieses irzdische Fewr mit nichten zu vergleichen: Er wolte aber nach einem geringen vnd nicht langwerenden Schmerzen eine vnaußsprechliche vnd ewige Frewd ererben. V daß alle Christliche Schuhmacher / ja wir alle in gemein / die Stiffel oder Schuch also anschawen / gebrauchen vnd betrachten solten / daß wir nach dem Exempel dieses frommen Martini vnd heiligen Märtyrers alle zeit möchten bereit seyn rechtschaffen zugeben vnser Glaubens nach der Barmhertzigkeit des H. Petri: Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist / 1. Petr. 3. v. 16.

V daß wir alle stunde vnd augenblick möchten gefast seyn in eyl auff zu seyn / wenn wir vmb Christi Namens willen auß oder Brüder / oder Schwester / oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kind / oder Ecker verlassen solten / Mat. 19. wie vns dieses an den Kindern Israel / welche eilends auß Egypten gezogen / vnd darumb ihre Schuch mussten an ihren Füßen haben / fürgebildet worden. V daß wir alle zeit / wenn wir die Schuch an vnsern Füßen haben / gedencken solten!

Die Schuch die wir alle tragen vnd gebrauchen / sind gemeinlich

meiniglich auß Rüh oder Ochsenhäute geschnitten / Darbey wir alle der Dancksagung für das liebe Vieh / welches vns das Leder oder die Materi gibt in den Schuhen erinnern werden. Nieher gehört die Betrachtung der Weißheit/Allmacht vnd Güte Gottes/welche an den zahmen vnd wilden Thieren leuchtet/davon handelt der Ehrwürdige vnd Wolgelahrter Herr Nicolaus Hartkopffius in seiner 23. vnd 31. Predigt über den 65. Psalm.

Neben der Dancksagung für das liebe Vieh vnd dem täglichen gebrauch der Schuh / werden wir auch des Gebets nicht allein für die erhaltung des lieben Viehs vnd desselbigen continuirliche genießung/darzu auch das Leder vnd die Schuch/vnd also die ganze löbliche Schuhmacher Gilde Meister vñ Knecht gehören/ sondern auch des Gebets in allerley Not vnd Widerwertigkeit. Dessn wird vns ein herzlich Exempel an einem gottseligen Schuhmacher fürgestellt / welches sich vmb das Jahr Christi 1225. begeben hat. Der König Caliphas wolte die Christen aus seinem Reich vertreiben / da gab ihn ein verschlagenes Weltkind diesen rath/er solte die Sach klüglich angreifen/vnd zuvor die Christen mit ihrem Evangelio zu schanden machen/vnd ihnen diese Wort auß ihrem Evangelio fürhalten: So ihr Glauben habt als ein Senffkorn / so möget ihr sagen zu diesem Berge/heb dich von dannen dorthin/ so wird er sich heben/vnd euch wird nichts unmöglich seyn. Der König folget/vnd fordert die Christen für sich / vnd fraget / ob diese Wort in ihrem Evangelio geschrieben stünden/da sie es bekennen/da spricht er: Wol an zehen Tage solt ihr frist haben/ innerhalb der Zeit möget ihr so starck glauben vnd beten als ihr könnet / nach verflößer zeit sollet ihr mir alle stehen bey dem nechsten Berg am Meer/wird derselbige auß ewren Glauben vnd Gebet nicht weichen/so sehet zu wie es euch wird bekommen. Als der Tag herzu kommen / mußten die Christen gestehen / der König mit seinen Soldaten hatte sich starck gerüstet/er vermeinte nichts anders /  
dis

Die Christen würden den Tag alle sterben / aber die Christen weineten bitterlich vnd schrien zu dem H. Erzn Jesu / er wolle ihnen in fürstehender Noth Hülffe erzeigen / da es zum treffen kommet / wird ihrem Seelsorger offendaret / er soll den geringsten Mann vnter dem Hauffen an stat der ganzen Gemein das Wort reden lassen / damit die Ehre G. D. allein bliebe. Darumb befahl er einem Schuhmacher / welcher ein sehr schwacher vnd gebrechlicher Mann war / daß er in Namen der ganzen Gemeine solte zu dem H. Erzn Jesu schreyen. Derselbige fiel in demut auff seine Knie / hieb seine Hände auff / vnd erinnerte den H. Erzn Jesum seiner Reden vnd bath ihn / er wolle seine Feinde seiner warhafftigen Wort nicht vergebens spotten lassen / sondern beweisen / daß er könne in seiner Christenheit alle Nothberge versehen. Weil er betete / ward durch den H. Geist seyn Herr gerührt / daß er mercket / er sey im Himmel erhört / darumb sprach er in einem rechten Christlichen Syfer : Berg ich gebiete dir im Namen des H. Erzn Jesu Christi / hebe dich von dannen / da hub sich ein krachen vnd prasseln / als wolte die Welt in einen hauffen fallen. Das Gebirge stürzte sich in das Meer / vnd der König ward zum Christlichen Glauben bekehret. Vide Heerbergerum in postilla fol. 485. 486.

Gleich wie dem Schuhmacher vnd in gemein allen frommen Christen an diesem gottseligen Schuhmacher ein Exempel eines eyffrigen beters fürgestellet wird : Also wird vns an dem frommen Schuhmacher zu Alexandria / dessen wir droben aus Philippo Melanzone gedacht ein überaus schönes Spiegel allerley Tugenden vnd Christentugenden zur stetiger Contemplation vnd fleißiger Nachfolge für Augen gehenget.

Die Liebe vnd Gutthätigkeit gegen die Armen vnd andere in gemein / wird beydes den Schuhmacher vnd vns allen fürgestellet an Crispino vnd Crispiano / von welchen im Theatro Pas. 3710. vitæ gemeldet wird / daß sie mit ihren Schuhmacherhandwerg

E

die

die Armen ernehret vñnd andere gelehret vñnd bekehret haben.

Die Freyheit in reden vñnd die Luster an grossen Herren zu straffen wird vns fürgestellet an einem Schuhmacher / welcher Gallus genennet worden / Als dieser gesehen wie Kenfer Caligula bald wie Jupiter vñ die Götter / bald wie die Weiber sich bekleidet vñnd gezieret / hat er ihn wegen dieser Leichtfertigkeit ausgelacht vñnd gestrafft / als aber Caius den Schuhmacher gefraget / was er von ihm hielte vñnd wie ihm sein Habit gefalle / hat Gallus geantwortet vñnd gesagt / dz er solche weise für eine grosse Thorheit halte. Es ist sie beydes an dem Schuhmacher zu verwundern / das er so herzhafftig gewesen / vñnd an dem Cajo / welcher darüber nit böß worden ist. Vide Theatrum vitæ fol. 3710.

Gleich wie bißhero an dem Schuhmacher Handwerg vns etliche schöne Tugenden zur Nachfolge fürgestellet worden / also werden auch an denselbigen vns etliche Sünde vñnd Laster / welche wir von Herren hassen vñnd mit allem fleiß fliehen sollen / gezeigt vñnd gewiesen werden. Erstlich des Joabs Schuch / aus dem 2. cap. des 1. Buchs der Königen erinnert vns des Todtschlags vñnd Meuchelmords / welchen Joab an dem Abner dem Feld Hauptman begangen hat / darumb er auch seinen Lohn bekommen / vñnd wiederumb getödtet worden ist / zur Warnung / das man sich für Todtschlag / vñnd insonderheit für Meuchelmord hüten solle.

Darnach bey den Personen auß dem Propheten am 8. v. 6. werden wir erinnert des Geizes vñ aller Diebsgriff / die Armen zu vnterdrucken / welches ein sehr schwere Sünde ist / vñ bißweilen eins Lands Vntergang verursachet. Darumb die Obrigkeit solche Sünde zeitlich vñnd mit einem ernst straffen / vielweniger selbst begehen sol.

Zum dritten stellet vns der Poet Martialis ein Exempel für des Hochmuts an einem Schuhmacher / welcher sehr reich gewesen / vñnd als er sich dessn übernommen / ist er blut arm worden /

den /

den / daß er das Schuhmacher Handwerk nicht mehr hat treiben können. Dieser Schuhmacher hat beydes das Lederhandwerk vnd das Schumacher Handwerk zugleich getrieben/vnnd ist also in grossen Reichthumb kommen / aber weil er sich durch Hoffart vnd seine vbermässige Freygebigkeit versündigtet/hat er sich allein mit dem Lederhandwerk erhehren vnnd hinbringen müssen. Dahero sagt der Poet:

Lusisti, satis est; sed te mihi crede, memento

Intra pelliculam cerdo tenere tuam.

Der Schuhmacher/welcher an des Kunstreichen Malers Apellis Gemähl etwas zu cavillirn vnd zu tadeln sich vnterstanden/vnd demnach diese Antwort bekommen hat: Nesutor ultra crepidam, das ist/ was nicht Schuh seyn oder Pantoffel / davon sol ein Schuhmacher nicht vrtheilen/Erinnert vns der Unwissenheit vnd des Vorwiss / dafür die Schuhmacher vnd andere sich hüten sollen / denn es heist: Laß dich nicht klug düncken se-derman zu tadeln/daß deine Bletter nicht verweleten/Syr. 6. 1.

Cellius 1. 13  
cap. 20.

Der tragender Spieles Schuh/welcher Cothurnus genennet wird/erinnert vns der Leichtfertigkeit vnd Unbeständigkeit/dahero das Sprichwort entstanden: Cothurno versaliter. Ein solcher Cothurnus ist gewesen Theromones Cicero vnd andere. Dergleichen Cothurni werden noch heut zu tag vberall in allen Ständen gefunden. Was kan aber einem Menschen/ insonderheit einem Christen Menschen / üblers anstehen / als auff beyden Achseln tragen?

Der Schuhmacher beyh Plinio / so den Raben / welcher Libanium/Germanicum vnd Drusum die Keyser vnd das Römische Volk etliche Jahr nacheinander sehr artig vnd höfflich/ so oft er sie bey der Cansel am Weardt sahe / pflegte zu grüssen/auf Zorn oder Neid umbgebracht hat / erinnert vns vnser Schwachheit/daß wir bißweiln bald vnd leichtlich vns entrüsten vnd wegen eines geringen dings / das wol der Rede nicht werth

Plin. 1. 10.  
6. 41.

seyn

seyen mag/erzürnen/ vnd dadurch beydes vns vnd andern grofsen Schaden zufügen/wie diesem Schuhmacher wiederfahren/welcher das Römische Volk vmb ihren kurtzweiligen Raben/sich vmb seyn Leben vnd Wolsahrt gebracht hat/denn erstlich ist er auß der Stad Rom vertrieben/darnach aber getödtet vnd am Leben gestrafft worden. Darumb sollen vnd müssen wir vor dem Zorn vnd desselbigen gelegenheit/so viel möglich ist/vns fleissig hüten vnd vorsehen. Qui non moderabitur iræ In teetum volet esse dolor quod sua erit mens. Horat. lib. I. Epist. 2.

Als Alexander seine beste Freund vnd Rath im Zorn hat tödten lassen/hat er sich hernach also bekümmert/ daß er sich selber hat wollen vmb das Leben bringen. ἡ ὀργή, μανία ὁ λιγροχρόνιος, sagt Themistius/der Zorn ist ein kurze Unsinnigkeit. Ira furor brevis est: Horat. Darumb vermahnet vns der heilige Geist im 4. Psalm vnd sagt: Zürnet ihr so sündiget nicht.

Dieses sey gesagt von den Lastern vnd Schwachheiten/welcher vns das Schuhmacher Handwerk erinnert. Darzu gehören auch diese Proverbia oder Sprichwörter:

1. Eundem calceum omni pedi inducere. Das ist/einen Schuh allen Füßen anziehen. Dieses Sprichwort strafft die jenigen/welche alles ohn discretion vnd Verstand thun vñ handeln. Ist eben dieses/was Hieronymus sagt in seinem Commentariis über die Epistel an die Epheser: Nee ad instar imperiti medici, uno Collyrio omnium oculor velle curare. Es seynd etliche gleich den vngeschickten Ärzten/welche mit einer Augensalben alle Schäden der Augen heilen wollen.

2. Ne supra pedem calceus, vel ne ultra pedem calceus. Dieses Sprichwort stellet vns für dieses Laster/welches πολυπεσυσμύνη genennet wird/wenn wir vns zu viel anmassen/oder vns in sichere vnd gefährliche Sachen einmengen/dadurch wir beydes vns vnd andere verderben. Darumb wir alle zeit an diß distichon gedencken sollen/welches Johannes Funecius vor seinem Tode recitirt vnd erzehlet hat: Disc



Disce meo exemplo mandato munere fungi. Et fuge  
 ceu pestem τὴν πολυπραγμοσύνην. Gleich wie in allen dingen  
 vnd in sonderheit bey den Handwergen vnd Handhierungen  
 ein grosser vnd schendlicher Mißbrauch fürgeheth: Also befin-  
 det sich derselbige auch bey dem löblichen Schuhmacher Hand-  
 werg. In der Kirchen befindet sich erstlich der Mißbrauch an  
 den blindē aberglaubigen Papisten/welche wie die Heyden einen  
 iglichen Handwerg einen sonderlichen Patron vnd Heiligen zu-  
 ordnen. Gleich wie die Heyden den Schuhmachern den Boe-  
 thium zuordnen / also verehren die Papisten dieselbige mit Cri-  
 spino vnd Crispiniano / von welchen etliche melden / daß sie die  
 Schuh oder das Leder zum Schuhen gestolen / vnd davon das  
 Almosen sollen gegeben haben. Nieher gehört auch der Papi-  
 sten erdichtet Heiligthumb / zu welchen auch die Schuhmacher  
 ihnen dienen müssen. Erstlich zeigen sie des H. Erzn Christi  
 Schuh vnd weisen die Leute nach Rom ad sancta sanctorum.  
 Darnach weisen sie der Maria Pantoffel apud saniacque-  
 rium, vnd ihre Schuh apud sanfloridum. Zum dritten schi-  
 cken sie dich nach Trier / da sollen in Coenobio Simeonis des  
 Josephs Pantoffel seyn. Die Schuh Johannis des Leuffers  
 solstu zu Paris bey den Carthusianern / des Petri Pantoffel in  
 Spanien ad Salvatoris, vnd Johannis des Evangelisten Rock/  
 Kleider vnd Schuh in Welschland / in einem silbern Thurn  
 finden. Wenn wir die Orden im Babstum betrachten vnd  
 durch der Mönchen Habit umbsuchen / da wirstu zum theil die  
 Cappuciner/welche auß lauter Neuchelen vnd Aberglauben ihre  
 Schuh mit Baste oder Stricken zusammen binden.

Was sol ich sagen von der vngeschickten allegona Bone-  
 ventures, welcher die menschliche Natur in Christo mit einem  
 Schuh vnd die Schuchriemen mit der vereinigung der beyden  
 Naturen in Christo vergleichen darff.

Was sol ich vom Papst sagen / welcher ihm seine Schuh  
 vnd

Disti. 22.  
 lib. 3.

oder Pantoffel nicht allein von geringen Leuten / sondern auch von Königen vnd Keysern küssen laß! was! Alexander der 3. hat sich nicht gescheyhet Friedericum Barbarossam zu Venedig auff S. Marx Platz auff den Hals zu treten.

Im Weltlichen Stand sollen die Rathherren zu Rom darumb solche Schuh getragen haben/welche dem Mond im ersten vnd letzten Viertel gleich gewesen / weil sie in dieser nârrischen Meinung warn/das jr Orden *μεροσελην* S. das ist/älter als der Mond were/weil sie von Euandro vñ den Arcadibus herkommen / welche lang vor den Mond sollen gewesen seyn/darumb sie von Seneca mit diesen Worten / welche in Hippolyto stehen / außgesaget werden: Sidus post veteres Arcades editum, Currus non poterit fletere candidus.

Was sol ich sagen vom Schmuck der Schuch oder Stieffel welche bey den Römern mit Gold vñnd allerley Edelgesteinen gezieret gewesen seyn. Von des Cæsaris Socken magstu lesen Senecam lib. 2. de benef. l. 12. Was treiben heut zu tag grosse Herren für ein Pracht vnd Hoffart mit dem Schmuck an ihren Schuhen vnd Stiefeln?

Wie sehr mißbrauchen diese ihre Schuh vnd Pantoffel/welche andere damit schlagen/werffen oder stoßen/Als auff der Bluthochzeit zu Paris 1572. der Admiral todt war / wolte der Guisa solches nicht gleuben/er hette ihn denn mit seinen Augen todt gesehen. Nach dem er ihn gesehen vnd eigentlich erkant/hat er ihn mit seinen Schuhen auffs Angesicht getreten / vnd den Todten Leichnam mit seinem verfluchten Fuß von sich gestossen.

Im Hausstand vnd gemeinem Leben ist jederzeit ein schrecklicher Mißbrauch der Schuh gewesen/wie auch hievon in heiliger Schrift beyrn Esaie am 3. zu lesen ist/davon droben gemeldet worden. Darumb ist es nicht zu verwundern/das Gott oftmals mit grosser Thewrung vnd mit mangel an Brot vnd an-

derer

Ter. in Eu-  
mcho: uti-  
nam tibi  
committi-  
gari videã  
sandelio  
caput.

Derer speiß straffet / daß man den Schmuck an den köstlichen Schuhen verkauffen vnd Brot dafür kauffen / auch offtmals die Schuh fressen müssen / wie in der Zerstörung der Stadt Jerusalem geschehen. Dieses wird der jzigen hoffertigen Welt zur Warnung fürgestellt / wird doch in der N. S. der Schmuck der Schuhe an der Judith sehr commendire vnd gerühmet / weil sie da mit den Feind verblendet vnd ihr Volk errettet hat. Antwort der Judith Schuh seynd ihrer Person vnd Fürnemen sehr gemäß gewesen. Thue vnd trage du auch Schuh vnd Kleider / so deiner Person vnd Stand gemäß seyn / so wird niemand über dich klagen.

Endlich haben wir vns auch bey den Schuhmacherhandwerk des Segens Gottes vnd der reichen Belohnung der wahren Gottseligkeit zuerinnern. Welches vns erstlich am Stamm Aser / darnach am David sehr herzlich fürgestellt wird. Vom Stamm Aser wird gemeldet im 33. Capit. des 5. Buchs Moses / das Eysen vnd Erz sol an seinen Schuhen seyn. Mit welchen Worten Moses anzeigt / daß Aser in der Theilung ein solches Land kriegen vnd überkommen werde / in welchen allenthalben viel köstliche Bergwerck seyn werden / daß überal / wo er wird gehen vnd stehen / viel vnd gut Erz vnd Eysen seyn werde. Vnd im ersten Buch Moses am 49. Wird dem Aser von seinem Vater verkündiget / daß seine Nachkommen in einem guten Land wohnen würden / welches köstliche Früchte würde tragen. Wol dir Stamm Aser / du solt in einer Schmalzgruben wohnen / vnd den Namen mit der that haben ! Aser heist ein seliger. Wol dem Land / da der Ackerbau / Rauffmanschafft / Schiffarten / Ueberfluß / Reichthumb vnd Glück in allen dingen ist ! Wol dem Volk ! Es. 144. dem Bürger / dem Rauffman / dem Kaufman / dem Handwerksman / dem Schuhmacher / welchen Gott Glück vnd Segen zu seiner Nahrung vnd Handwerk gebe ! Wie herzlich vnd wie reichlich hat der liebe Gott die Schuhmacher

Ehren 1.

cher.

Syr. 14. 14.

cher Gilde an diesem Ort gesegnet. Was sieht man/wenn die-  
 selbige ihr von alters her gebräuchliche grosse Zusammenkunfte  
 helt vnd begehret? Ibi Cernitur ingens argentum Mensis,  
 wie Virgilius redet / das ist / allerley silberne vnd güldene Ge-  
 schier / daß man fast sagen mag / daß nicht Eysen vnd Erz son-  
 dern Silber vnd Gold an den Schuhen ist. Dieses gibt Gott.  
 Darumb sol vnd muß man ihm dafür danken. Dieses erhelt  
 vnd vermehret Gott. Denn seine Fußstapffen triessen von Fett/  
 Esa. 65. darumb muß man ihn vmb continuirliche Gnade vnd  
 Segen allezeit bitten vnd anrufen / vnd darneben der Armen  
 nicht vergessen / noch der Vermahnung Syrach's : wenn du ei-  
 nen frölichen Tag hast / so vergiß der Armen nicht / so wird dir  
 auch Frewd wiederfahren / die du begehrest. Wo aber an den  
 Schuhen Erz vnd Eysen seyn sol / da muß man sich keiner Müß  
 noch Arbeit verdrissen lassen / denn es heist : Du wirst dich neh-  
 ren mit deiner Hand Arbeit / Esa. 128. Darumb muß der Acker-  
 man selbst auff dem Acker seyn / der Schuhmacher vnd Lederer  
 muß selbst in der Werkstet seyn : Herren Augen machen schöne  
 Ross. Als jener von seinem Herren gefraget worden ist / wel-  
 cher Mist oder Düm den Acker am besten dumme vnd fruchtbar  
 mache / hat er gesagt / dieser Mist oder Düm sey der beste / wel-  
 chen der Herz an seinen Schuhen auff den Acker trägt. Daher  
 sagt Columella / daß nichts besser vnd fruchtbarer sey / als des  
 Haußvaters Ange vnd Fußstapffen : Es verheißt aber Gott  
 dem Stain Affer nicht allein Eysen vñ Erz an seinen Schuhen  
 vnd einen grossen oberfluß des Oels / das ist / der zeitlichen Gü-  
 ter / sondern auch Gesundheit vnd langes Leben. Dein alter sey  
 wie deine Jugend ! Bedencke was für ein Segen vñnd für ein  
 grosse Wohlthat es ist / ein sanfftes / stilles / friedliches vnd langes  
 Leben ! darzu kömpt auch der innerliche geistliche Segen an dei-  
 ner Seelen / da sol es nimmermehr an Oel / das ist / an Trost /  
 Fried vnd Frewd / vnd an Erz vnd Eysen / das ist / an Krafft vñ  
 Stärck

Stärck mangeln vnd noth haben. Entlich wil Gott die wahre Gottseligkeit im himlischen Canaan herzlich vñ ewig belohnen/ da an vnsern Schuhen nicht irzdisch Erz oder Eysen/ auch nicht Silber oder Gold seyn sol/ sondern Gott selbst wird in vns seyn vnd wohnen/ vnd vnser Seelen mit ewiger Frewd/ mit ewiger Seligkeit / ja Leib vñnd Seel mit ewiger herzlichkeit erfüllen. 1. Tim. 4. Esa. 16.

Darnach fürs ander wird vns der Segen Gottes vñnd die reiche Belohnung der wahren Gottseligkeit an des Davids Schuhen aus den 60. vnd 108. Psa. fürgestellet. Als David ins Rönigreich eingesezet vñ vorhabens war/ wider die benachbarte Feinde Krieg zu führen / sprach er vnter andern : Vber Edom wil ich meine Schuh werffen/ Ps. 60. 108.

Die Edomiter warn der Juden nahe Blutsfreunde/ jedoch haben sie ihnen sehr viel vngemach / zu vnterschiedenen zeiten angethan. Insonderheit haben sie alle zeit zu den Feinden der Juden sich gesellet vnd verhoffet neben vnd mit denselbigen den Juden den gar auß zu machen. Psa. 83. Als nun die Philister wider den Saul den Sieg erhalten vñnd die Israeliten in die Flucht geschlagen vnd zerstreuet hatten/ vnd ein theil an Isboseth des Sauls Sohn/ ein theil an David hienge/ gedachten die Edomiter / es würde nun mit Israel vnd mit David aus seyn. Darumb als die Philister / Moabiter / der Rönig zu Zoba vnd die Syrer mit grosser Macht wider David kommen/ blieben die Edomiter nicht dahinden / sondern kommen mit einem grossen Heer wider David vnd Israel zustreiten/ 1. Chro. 18. Auff der Israeliten vñnd des Davids seiten stunde es sehr elend vnd erbärmlich/ wie auß dem anfang des 60. Psalms zusehen. Wievol ganz Israel bewegt vnd zurissen war: jedoch finden sich in solcher Zerrüttung vnd Trangsals zwey herzliche vnd nothwendige Stück / nemblich Davids Demuth vnd Davids Muth: Davids Demut sehen wir in diesen Worten: Menschen Hülf

Psa. 60. ist kein nutz/ als wolt er sagen: In vns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen / der wider vns ist. Wir wissen nicht was wir thun sollen. Davids Mut ist hierauf zu sehen/das er sagt: Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er wird vnser Feinde vntertretten. Ja David ist so mutig / das er gleichsam vor den Sieg triumphirt / denn er sagt: Ich wil meinen Schuh über Edom strecken / als wolte er sagen: Ich weiß vnd bins gewiß/ das ich nicht allein der Moabiter/der Philister/des Hadadesers vnd der Syrer / sondern auch der Edomiter werde mächtig werden: Ich weiß vñ bins gewiß/das ich der Edomiter fäste Städte/ erobern/ ihr Land einnehmen/vnd über Edom herrschen vnd regieren werde / das sie mir als Knechte dienen vnd mir meine Schuh ab vnd anziehen/ schmieren vnd auspucken werden/das ich ihnen ihren Hochmut eintrengen vnd mit meinen Schuhen werffen vnd sie rechtschaffen treffen vnd bezahlen werde. Ich weiß vnd bins gewiß/das ich ihr Herz vnd König bleiben werde. Denn das heist die Schuh über Edom aufstrecken. Woher kompt dem David ein solcher Mut? Nicht allein aus den allgemeinen Verheissungen/ Gen. 49. Deut. 11. Joh. 1. sondern auß den special Verheissungen / 2. Sam. 7. Esa. 89. 1. Sam. 16. 2. Sam. 2. der H<sup>ER</sup> hat mit ihm geredet/der H<sup>ERR</sup> hat durchs Liecht ihm geantwortet/der H<sup>ER</sup> hat ihm ein Zeichen gegeben/ darumb ist er so frölich/darumb triumphirt er vor den Sieg vñ sagt: Gilead ist mein/ mein ist Manasse 2c. Darzu ist kommen das herrliche vnd eiffrige Gebet Davids. Ach H<sup>ER</sup> heile! Ach schaffe Beystandt in dieser Noth! Ach zeuch mit vns aus! Ach hilff mit deiner Rechten! Wer wil mich führen in eine feste Stadt! Wer gleitet mich bis in Edom. O G<sup>OTT</sup> du/du must vnser Führer vnd Durchbrecher seyn / Du / du must die Feind vnter meine Füße werffen. Psa. 18. Du / du must mich rüsten mit stercke zum Streit / vnd vnter mich werffen / die sich wieder mich setzen. Psa. 18.

Lestis

Leſts David bey dem beten bleiben? Nein / Er zeucht auß.  
 AGIT FORTITER. denn er ſagt: Wir wollen Thaten thun:  
 wir wollen nicht feyren / ſondern ritterlich ſtreiten vnd dapper ar-  
 beiten vnd vnſere Seel in den Todt wagen. Was hats aber  
 mit dem David für einen außgang genommen? Weil David  
 gehandelt hat fortiter, Männlich hinauß gangen. FELICI-  
 TER, das iſt / Glücklich. Denn er hat geſchlagen vnd erlegt /  
 viel gefangen / ſhr Städte eingenommen / beſatzung vnd Guar-  
 niſon darin gelegt / Tribut vnd Zinß drauff geſchlagen / viel vnd  
 groſſe Beute bekommen / vnd inſonderheit in Idumea eine Be-  
 ſatzung gelegt vnd ihm vnterthan gemacht. Darauff hat Da-  
 vid über ſeine Feinde vnd inſonderheit vber die Philifter / Moa-  
 biter vnd Edomiter triumphirt / ſprechende: Moab iſt meine  
 Waſchtöpfen / meine Schuh ſtrecke ich über Edom / Philifter  
 jauchzet in mir. Es hat auch David der Danckſagung für die-  
 ſe herzliche Siegen nicht vergeſſen / wie aus dem 108. Psalm zu-  
 ſehen iſt. Iſt auch ein Ey dem andern / oder eine Hand der an-  
 dern ſo gleich / als dieſe iſrigen zeiten des Davids zeit? Iſt nicht  
 iſrund Moab vnd Edom auff vnd in armis? Iſt es nicht vmb  
 Juda vnd Iſrael / das iſt / vmb Land vnd Leut / ja vmb Jeruſa-  
 lem / das iſt / vmb der Religion zu thun? Wolher ſprechen ſie /  
 laſt vns ſie außrotten / daß ſie kein Volck ſeyn. Daß des Na-  
 mens Iſrael nicht gedacht werde. Ach wie gering iſt Jacob!  
 Amos. 7. Ach wie zerwült iſt der Weinberg des H. Ern! Ps. 80.  
 O Jacob wie ſehr ſeynd deine Häuſer verwüſtet / Ps. 79. O wie  
 notwendig iſt iſrund Davids Demut vnd Davids Mut! Bil-  
 lich ſagen vnd bekennen wir auß der erfahrung: Vana ſalus ho-  
 minis. Menſchen Hülff iſt kein nütz. Mit vnſerer Macht iſt  
 nichts gethan. In vns iſt keine Krafft 2. Chro. Aber O des ſe-  
 ligen Troſts! Gott redet in ſeinem Heiligthumb: Heb. 13. Ich  
 wil dich nicht verlaſſen noch verſeumen / Eſa. 45. Ich wil für  
 dir hergehen. Dan. 12. Zurſelbigen zeit wird der groſſe Fürſt  
 Michael

2. Sam. 8

Zach. 1.

Ps. 83.

Michael/der für dein Volk steht/sich auff machen. Jos. 5. Ich bin jetz kommen/ spricht der HErr zum Josua. Ist da du mein am besten bedarffst/ komme ich. Denn ich bin sein Adjutor in opportunitate, ein rechter Nothelffer / der eben zu rechter zeit kommet vnd gar nichts verseumet. Ich weiß wol wens am besten ist/ich brauch an den meinen kein arge List. Desz bin ich fro/sage David. Ja David/weil sein Herz vol Hoffnung ist/ jubiliert vnd triumphiert vber seine Feinde / als wenn er dieselbige schon geschlagen vnd vberwunden hette. Warumb sollen nicht auch wir getrost vnd gutes Muts seyn/weil Gott nicht allein in seinem Heiligthumb redet / sondern auch viel herzliche vnd erfrewliche Zeichen gegeben hat denen/die seinen Namen fürchten.

Esa. 46. Darumb heists billich: Memento hujus, & Roborate vos, An solches |gedencket doch vnd seid fest. Neben Davids muth muß auch des Davids gebett nicht vergessen seyn: O HErr

Esa. 60. tröste vns wieder! O HErr hey! hilff mit deiner rechten Gott mache dich auff vnd führ deine sach auß! Führ vns in eine feste Stadt! leite vns bis in Edom! laß vns vnser Schuh über Edom werffen! Schaffe vns beystandt in der Noth! Erhör vns! Erhör vns HErr/erhör vns / auff daß sie erkennen vnd sagen mögen: Der HErr ist Gott /der HErr ist Gott 1. Reg. 18. Neben dem Gebett muß man auch / wie David / ritterlich streitten/dapffer arbeiten vnd es Mannlich wagen. Als dann werden wir vnser Schuh über Edom werffen / vnd Philistra wird zu vns sauchzen müssen: Als denn werden wir fröliche Sieglieder singen vnd mit David sagen können: Wolauff Psalter vnd Harffen/ Psa. 130.

Psa. 60.

O daß wir des Davids Schuh auch geistlich betrachten vnd über den hellischen Edom / den roten Drachen / werffen möchten! Darzu gehört wiederumb Davids Demut vnd Davids Mue. Da heists wiederumb: Menschen Hülff ist kein nutz. In vns ist keine Krafft 2. Chron. 20. Wir sind Staub/Ps. 103

Dar



Dargegen wie stark vnd mechtig! wie hurtig vnd vnverdrossen! wie zornig vnd grimmig sind vnser Feind! Dargegen aber heists auch also: Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er wird vnser Feind vntertreten. Er schafft Beystand in der Not. Er ist vnser Zuversicht vnd Stercke / Ps. 46. Ein starker Thurn für meinen Feinden / Ps. 61. Gott redet in seinem Heiligthumb / des bin ich fro / Ps. 60. Er hat ein Zeichen gegeben denen die ihn fruchten. Nie seind nicht allein viel oracula vñ Verheissungen. 2. Cor. 12. Laß dich an meiner Gnad begnügen / meine Krafft ist in den Schwachen mechtig. Matt. 11. kompt her / die ihr mühselig vnd beladen seyd / ich wil euch erquicken / 26. Jacob. 5. Der HErr ist barmhertzig vnd ein Erbarmmer. Psa. III. Gnedig vnd barmhertzig ist der HErr. Sondern hie ist auch der hochheilige vnd thewre Eyd / Ezech. 33. Joh. 5. 6. 8. Nie seynd die hochwürdigen Secret vnd sacramentliche Siegel. Nie ist das himmlische vnd hochthewre Pfand / nemlich der heilige Geist / welcher vns der Gnaden Gottes vnd der vergebung der Sünden vergewissert / Rom. 8. Eph. 4. 2. Cor 1. Nie ist alles was zur assecuration vnd Versicherung kan gebracht vnd gebraucht werden. Warum solt denn ein gleubiges Hertz nicht sagen können? Mein ist Christus vnd seine Gerechtigkeit / Mein ist der heilige Geist / Mein ist der Himmel. Moabist mein Waschlöffeln. Ober Edom werffe ich meine Schuh / Philistra jauchze zu mir. Du Todt bist verschlungen in den Sieg des HErrn Christi / 1. Cor. 15. Du Sathan bist außgestossen vnd verworffen worden / Joh. 16. Du Geseß kanst mich nicht verfluchen / denn Christus hat denselbigen Fluch auff sich genommen / Gen. 3. Du Sünd kanst mich nicht verdammen / denn Christus ist das Lam Gottes / das der Welt Sünde trege / Job. 1.

Es wird von Abisai gemeldet / daß er der Edomiter 18000. erschlagen habe 1. Chro. 18. Dieses hat ohn Schwert vnd Spies nicht geschehen können. Also wollen wir die hellischen Edomiter

ter schlagen vnd vnser Schuh über Edom werffen / so müssen wir auch Spieß vnd Swert haben / das ist / wir müssen glauben / was Gott in seinen Heiligthumb redet / sagt / befihlet / verheisset vnd drawet / wir müssen beten. Betet stets ohn vnterlaß / Eph. 6. Wir müssen gut acht haben auff vnser Leben / vnd mit David vnser Wege betrachten / wir müssen vnsern Füßen wehren alle böse Wege / Psa. 119. Wir müssen vns halten zu denen die den H. Erzn fürchten vnd seine Befehl halten / Psa. 119. Also werden wir über Edom vnser Schuh strecken / vñ über alle leibliche vnd geistliche Feinde triumphieren / vnd zwar nicht allein hie in diesem Leben / sondern auch in jenem Leben. Denn der Todt muß ganz vnd gar verschlungen werden : 1. Cor. 15. Der Sathan muß ganz vnd gar vnter vnser Fuß zutreten werden. Da / da wirds recht heißen : Philistra jauchze zu mir. Todt wo ist dein Stachel ? Helle wo ist dein Sieg ? Gott sey danck / der vns den Sieg durch Jesum Christum gegeben hat / 1. Cor. 15. Da / da wirds recht heißen : Meine Schuh strecke ich vber Edom. Denn David / die Apostel vnd alle Gläubige werden dort in jenem Leben nicht allein essen / trincken / vnd sitzen / das ist / Friede / Freude vnd Ruhe haben / sondern auch dieses wird ein stück ihrer Herzlichkeit vnd Seligkeit seyn / daß sie werden herrschen über die Gottlosen / denn weil der himlische David seine Schuh über Edom strecken / das ist / alle Gottlose ihm zum Schemel seiner Füße legen wird / so werden sie freylich auch geleget seyn vnter die Füße der Bleubigen / als welche mit Christo ihrem H. Erzn vnd Heyland als den regieren vnd herrschen sollen. Dieses heist sonst die Schrift richten. 1. Cor. 6. Wisset ihr nicht daß die Heiligen werden die Welt richten. Matt. 19. Die Heiligen werden sitzen auff Stülen vnd richten die 12. Geschlecht Israet. Da werden die Edomiter / das ist / die Verdampfte rechtschaffen geworffen vnd getroffen werden. Nicht allein wird in der Helle seyn ewige Schmach vnd Schande / sondern auch ewige Pein vnd

vnd Schmerken/ewig Ach vnd Wehe. Wie schreiet der Teufel vnd wie thuts ihm so wehe / daß er von dem himlischen David nur ein wenig getroffen worden : Bistu kommen mich zu quelen? Matt. 8. 29. Was wird denn geschehen in den abgrund der Helle/da es zeit seyn wird? Lucianus der Spötter fabulirt, wie grosse Herren als Alexander gewesen / in der Helle werden sehr niedrig / gering vnd verachtet seyn / vnd daß Alexander in der Helle alte Schuh flicken werde. Dieses gieng wol hin/Aber der H. Geist sagt von den Gottlosen/daß sie in den fewrigen Pful vnd Schwefel werden gequelet werden Tag vnd Nacht/von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. 20. Ach wie elend vnd über Elend seynd alle Gottlose beedes hie vnd dort ! Man wirff sie mit Schuhen beedes hie vnd dort. Ach wie selig vnd über selig sind alle Bleubige beedes hie vnd dort ! Hie vnd dort ist alles jr. Es ist alles ewer/1. Cor. 3. hie in der Hoffnung / dort in der Besitzung. Hie vnd dort werffen sie ihre Schuh vber Edom. In dem allen vberwinnen wir weit / Rom. 8. Ja mitten im Fewr triumphieren vnd ruffen sie : Victoria, Victoria! Sieg vnd Vberwindung ! Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Danck sey dem Vater der alles gibt/Erz vnd Eysen an den Schuhen/vnd den Sieg vber Edom! Danck sey dem Sohne/der vns den Segen durch seinen verfluchten Todt / vnd den Sieg durch seine Sieg erworben vnd zu wegen gebracht hat / Danck dem H. Geist/welcher als der Geist der Wahrheit vns bezeuget / vnd vns versichert / daß Gott alles was er in vns aus Gnaden angefangen hat herzlich consummiren vñ vollenden werde.

Also ist das löbliche Schuhmacher Handwerk beedes Irdisch vnd Geistlich betrachtet vnd fürgestellet worden: Selig ist dieser Schuhmacher/welcher nicht allein bedencket/wie ehrlich/wie notwendig vnd wie nützlich seyn Handwerk sey / sondern auch wie dienlich vnd beförderlich es sey zur Erinnerung vnd Übung

bung

bung der Pietet vnd Gottseligkeit. O daß wir solches nicht allein wissen / sondern auch seliglich practisirn solten! Als denn wird Erz vnd Eysen/ ja Silber vnd Gold an vnsern Schuhen seyn! Als denn werden wir vnseren Schuh vber Edom werffen/ Das ist / hie vnd dort werden wir gesegnet seyn: Hie vnd dort werden wir Herren seyn: Hie vnd dort werden wir selig seyn. Denn die Gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich vnd hat die Verheißung dieses vnd des zukünftigen Lebens/ 1. Tim. 4. Der liebe Gott/ welcher das löbliche Schuhmacher Handwerk den Menschen gegeben vnd bis auff diese stunde gesegnet vnd erhalten hat / wolle dasselbige ferner erhalten segnen / ehren / nehren vnd mehren / vnd insonderheit die Gnade geben / daß nicht allein wie vorzeiten zu Alexandria / sondern hie vnd vberal erbare vnd gottliebende Schuhmacher mögen gefunden werden/ welche mit ihrer Tugend/ Gottseligkeit andere erbawen / mit ihrem gläubigen Gebet die allgemeine Noth lindern oder gar abwenden / vnd entlich die Wahrheit bis in des Todt bekennen / ritterlich obsiegen vnd die Krone des Lebens vnd nach einem nicht langwerenden Leiden die vnaussprechliche vnd ewige Frewde erlangen vnd davon bringen mögen. Wan ich hie auff Erden wünsche vnd bitte/ das wolle Gott nu im Himmel erhören vnd auß Gnaden geben vmb seines lieben Sohns willen/

AMEN.

E N D E.



3. März 1983

Technol B100

